

Working Paper Series

Arbeitspapiere und Dokumentationen
des Forschungsschwerpunktes
„Kommunikation, Medien und Politik“

Wortlaut des TV-Dreikampfs zur Bundestagswahl
am 22. September 2013

Thorsten Faas
Jürgen Maier
Michaela Maier

Wortlaut des TV-Dreikampfs zur Bundestagswahl am 22. September 2013

Thorsten Faas
Jürgen Maier
Michaela Maier

Zum Dreikampf

Am 02. September 2013 wurde der einzige TV-Dreikampf im Bundestagswahlkampf 2013 zwischen den Spitzenkandidaten der drei kleinen im Bundestag vertretenen Parteien, Rainer Brüderle (FDP), Jürgen Trittin (Bündnis 90/Die Grünen) und Gregor Gysi (Die Linke), ausgestrahlt. Die rund 60-minütige Diskussionssendung begann um 20:15 Uhr und wurde von der ARD übertragen. Unter Ausschluss von Publikum befragten die zwei Moderatoren Jörg Schönenborn (WDR) und Sigmund Gottlieb (BR) die drei Kandidaten.

Vorbemerkung

Der Wortlaut der Debatte wird exakt dokumentiert. Die Aussagen der drei Kandidaten sowie der zwei Moderatoren werden in 30-Sekunden-Blöcken eingeteilt. Darüber hinaus werden folgende parasprachliche Besonderheiten der Redebeiträge erfasst:¹

- (uv) unverständliche Rede
- ^ parasprachlicher Einschublaut (äh, öh, ömm usw.)
- kurze Pause
- längere Pause
- [simultanes Sprechen
- „...“ nachprüfbares wörtliches Zitat
- „...“‘ sinngemäßes Zitat

¹ Die Erfassung der parasprachlichen Elemente erfolgt unter Anwendung der in Josef Klein (1990): Elefantenrunden „Drei Tage vor der Wahl“: Die ARD-ZDF-Gemeinschaftssendung 1972-1987, Baden-Baden, Teil II: Texte, S. I, entwickelten Systematik.

Transkript

Zeit	Gysi	Brüderle	Trittin	Moderatoren
00:00:00				<p>AUS DEM OFF: Der TV-Dreikampf live aus dem Kraftwerk in Berlin. Gregor Gysi, Rainer Brüderle und Jürgen Trittin stellen sich den Fragen von Sigmund Gottlieb und Jörg Schöneborn.</p> <p>SCHÖNENBORN: Guten Abend, herzlich Willkommen, schön, dass Sie dabei sind. Gestern das Duell, heute das Rückspiel, der Dreikampf. Sie haben schon gemerkt, heute</p>
00:00:30				<p>ist das die Sendung, bei der es mehr Gesprächspartner als Moderatoren gibt. Hoffentlich eine Sendung mit vielen guten, überzeugenden Argumenten und keine Zahlenschlacht. Als wir vor vier Jahren mit dem Dreikampf gestartet sind, waren wir mitten in der Wirtschaftskrise. Heute sind wir in einer Situation in der es weniger Arbeitslose gibt, die Steuerquellen sprudeln, die Konjunktur brummt. Das macht das Wahlkämpfen vor allem für die Opposition nicht ganz so leicht.</p> <p>GOTTLIEB: Ja, Herr Trittin und die Kanzlerin hat gestern im Duell von</p>

		vier guten Jahren für Deutschland,
00:01:00	<p>Die wirtschaftliche Lage in Deutschland ist gut. Die Lage für viele Menschen ist nicht gut. Wir haben acht Millionen Menschen im Niedriglohnsektor.</p>	<p>die hinter uns liegen, gesprochen. Ich weiß, Sie haben sich das Duell im Autoradio angehört, weil Sie unterwegs waren, Sie wissen also, wovon wir reden. Die wirtschaftliche Lage ist gut, die Arbeitslosigkeit ist zurückgegangen, warum fällt es eigentlich so schwer über den Schatten der Opposition zu springen und zu sagen, hier hat sie ein Stück weit Recht?</p>
00:01:30	<p>Wir haben übrigens zum ersten Mal seit zwanzig Jahren einen Anstieg von Treibhausgasen und, obwohl es uns so gut geht, hat es Schwarz-Gelb fertig bekommen in den letzten vier Jahren Hundert Millio, Milliarden Schulden aufzunehmen. Das ist kein gutes Zeichen, das ist genau mit der guten Entwicklung Schindluder zu treiben und deswegen sagen wir, es muss anders werden, wir müssen uns kümmern, um das Klima, wir müssen uns kümmern, um mehr Gerechtigkeit und wir müssen,</p>	

	<p>statt neuer Schul- den zu machen mehr</p>
<p>00:02:00</p> <p>Also erstens schaue ich ja in aller Regel</p>	<p>Geld für Bildung ausgeben.</p> <p>Herr Gysi, da stelle ich gleich die Frage an den- zweiten Oppositionspolitiker in dieser Runde - Leiharbeit geht zu- rück, die wirtschaft- liche Lage ist gut. Die Menschen sind laut einer Umfrage von Infratest mehr- heitlich mit der Situ- ation im Augenblick zufrieden. Das müsste Sie doch als den prononcierten Vertreter der Schwachen in die- sem Lande fröhlich stimmen. Warum schauen Sie so traurig?</p>
<p>00:02:30</p> <p>gar nicht traurig. Aber ich mache mir natürlich Sorgen um unser Land. ^ Wir haben den größten Niedriglohnsektor in Europa. Ich bitte Sie, größer als in Zypern, größer als in Griechenland. 25 Prozent der Be- schäftigten arbeiten zu Niedriglöhnen, es kommen ja neben den acht Millionen, die unter sieben Euro verdienen noch mal über sie- ben Millionen in den Minijobs hinzu. ^ Wir haben 25 Prozent prekär Beschäftigte, reden Sie doch mal mit jungen Leuten, die nur noch befris- tete Verträge ken- nen. Oder eben</p>	

	<p>Leiharbeiter sind, oder</p>	
<p>00:03:00</p>	<p>Aufstockerin oder Aufstocker sind. Aber Sie haben Recht, natürlich gibt es, und ^ Entschuldigung und ^ die Entwicklung nimmt eine ganz schiefe Bahn. Denn das Vermögen konzentriert sich immer in wenigeren Händen und auf der anderen Seite nimmt die Armut zu und da muss man endlich mal umsteuern und ich sage es klipp und klar, wer soziale Gerechtigkeit will muss auch Steuergerechtigkeit herstellen, anders geht's nicht.</p>	<p>SCHÖNENBORN: Herr Brüderle, manchmal gibt's in der Gesellschaft Situationen, wo sich fast alle einig sind. Die beiden Vorredner haben das Thema Niedriglöhne angesprochen. Ein allgemeiner Mindestlohn, der für alle Menschen verbindlich</p>
<p>00:03:30</p>	<p>Zunächst muss man die Fakten klarstellen. Wir haben fast zwei Millionen neue Arbeitsplätze, wir kamen von fünf Millionen, sind unter drei Millionen. Die Entwürfe von Herrn Steinbrück waren</p>	<p>im Land gilt, das ist was, was fast jeder in Deutschland für richtig hält, nur die FDP blockiert, stellt sich quer.</p>

	<p>250 Milliarden Neuverschuldung, wir sind 150 Milliarden niedriger. Morgen beraten wir über einen Haushalt der strukturell ausgeglichen ist. 1000 Milliarden Export. Man kann natürlich alles schlecht reden, es gibt immer jemanden, dem es noch besser gehen soll</p>	<p>[Dank sprudelnder Steuerquellen.</p>
00:04:00	<p>und man muss auch die richtigen Instrumente machen. Ein einheitlichen, flächendeckenden Mindestlohn über alle Branchen, Regionen ist ökonomisch falsch, weil die Ausgaben für Lebenshaltung in München, Stuttgart anders sind als bei mir in der Eifel oder Westerwald. Und in anderen Branchen ist unterschiedliches dabei, deshalb ist das eine Chimäre die vor sich hingetragen wird, indem man den Eindruck erweckt damit wären viele Probleme gelöst, die sind nicht gelöst. Wir haben in vielen Sektoren etwa vier Millionen Menschen tarifvertraglich Mindestlöhne</p>	
00:04:30	<p>gemacht, da bin ich sehr dafür, aber das sollen Gewerkschaften, Arbeitgeber aushandeln, und nicht politisch der Bundestag die Löhne festlegen, das ist nämlich der allgemeine gesetzliche Mindestlohn. Die</p>	

<p>[(uv).</p>	<p>SPD sagt 8,50, da sagt er zehn. Wenn die SPD zehn sagt, sagt Gysi 15. Das sind politische Lohnfindung, das kann in einer Marktwirtschaft nicht gut gehen.</p>	<p>Aber wir haben doch eine politische Lohnfindung. Wir haben doch bundesweit ein Existenzminimum, was wir definiert haben und bundesweit wird Geld ausgegeben, um Menschen, die in solchen</p>
<p>00:05:00</p>		<p>prekären Niedriglohnsektoren das Geld aufzustocken. Wir war, sagen ja immer man soll mal sparen. Ja, ich bin ziemlich sicher man kann ungefähr vier Milliarden Euro Lohnsubvention für Aufstocker sparen, wenn wir endlich einen gesetzlichen Mindestlohn haben, wenn es nicht mehr so ist, dass die Bäckerfachverkäuferin in Weimar am Bahnhof für 3,40 Euro die Stunde Brötchen verkaufen muss, wenn nicht mehr Menschen für vier, fünf Euro Haare schneiden müssen, dann sparen wir Geld und wir haben einen Zustand erreicht, wie er heute übrigens in</p>
<p>00:05:30</p>	<p>[Herr Trittin.</p>	<p>Großbritannien, in den Niederlanden und überall völlig normal ist. Das Argument, dass es unterschiedliche</p>

<p>[Aber Herr Brüderle, [(uv).</p>	<p>[(uv). Sie sehen es ja, dass die, zum Beispiel die Friseure es geschafft haben eigenständig einen Mindestlohn zu erreichen, nicht durch den Gesetzgeber, das haben die selbst gemacht. Und diese ganzen prekären</p>	<p>Lebenserhaltungskosten gilt, zählt jeden Fall nicht, weil wir heute schon dieses ausgleichen müssen und zwar einheitlich, durch Aufstocker und ich würde mir gerne einen großen Teil dieser vier Milliarden sparen. [Das sind vier Milliarden.</p>	<p>SCHÖNENBORN: Herr Gysi, dann Herr Brüderle. Herr Gysi, dann Herr Brüderle</p>
<p>00:06:00 [Der niedrigste - [Der niedrigste Lohn in Thüringen. Der niedrigste Lohn bei einem Friseur in Thüringen liegt bei 3,50 Euro. Vergessen Sie es einfach, Herr Brüderle. Ein gesetzlicher Mindestlohn regelt nicht alle Löhne, sondern er sagt das ist das Minimum was man in Deutschland pro Stunde zu bezahlen hat. Das gibt 21 EU-Länder die das gemacht haben, nur wir nicht. Und das wird auch höchste</p>	<p>Lohnverhältnisse sind bei Grün-Rot in der Zeit geschaffen worden. Sie haben das damals gemacht und jetzt jammern sie. Das ist nicht ganz glaubwürdig, was die da betreiben.</p>		<p>GOTTLIEB: [Herr Gysi.</p>

	<p>Zeit, weil wir dieses Existenzminimum benötigen und ich sage Ihnen auch die Aufstocker sind doch eine Zumutung, da gibt es</p>
<p>00:06:30</p>	<p>über 400 Tausend die arbeiten Vollzeit und verdienen so wenig, dass sie noch zum Jobcenter gehen und Hartz IV beantragen. Sagen Sie mal, das geht doch nicht, die Würde des Menschen verlangt, dass, wenn jemand in Vollzeit arbeitet er auch einen Lohn bekommt, von dem er in Würde leben kann und nicht noch zum Jobcenter geschickt werden. Wirklich wahr, das finde ich abenteuerlich.</p> <p>[Ach, durch die Entwicklung.</p> <p>[Herr Gysi.</p> <p>[Das geschieht ja durch die Entwicklung, aber Sie können auch nicht. Entschuldigung. Sie können das ja nicht durch den Gesetzgeber einfach machen, denn manche Jobs fallen dann weg. Wenn die Kehrmaschine billiger ist, haben Sie den Job nicht. Mir ist es lieber, wenn einer zwei Drittel</p>
<p>00:07:00</p>	<p>am Arbeitsmarkt direkt verdient, ein Drittel Hilfestellung kriegt, als völlig draußen zu sein. Viele kommen dann hoch, das ist der Klebeeffekt, der dabei entsteht. So kriegen die Menschen wieder Arbeit, so haben wir zwei Millionen Menschen</p> <p>[Aber was ist das denn für ein Begriff von Marktwirtschaft.</p>

	<p>Darf ich Ihnen nur, darf ich ihnen nur sagen, dass wir im letzten 10- Jahresvergleich sogar 1,4 Millionen Vollzeitarbeitsplätze verloren haben, dass die Statistik so gut, in den letzten 10 Jahren, das können sie mir glauben. Dass die Statistik so gut aussieht liegt an der vielen prepr prekären Beschäftigungen, wobei ich einräume,</p>	<p>in Arbeit gebracht. [Nein.]</p>	
<p>00:07:30</p>	<p>die ist eingeführt worden durch Agenda 2010 von SPD und Grünen, aber von ihnen eben nicht korrigiert worden. Und ^ das geht nicht, wir haben viel zu viel prekäre Beschäftigung und die müssen wir endlich überwinden, weil darunter leiden die Leute und die verstehen es auch nicht. Und dann gibt es noch was, aber dazu kommen wir noch.</p>	<p>[Herr Gysi, was nützt [Ja. [Ja. [Ja. [In der Entwicklung 8,50. [(uv) 8,50.</p>	<p>SCHÖNENBORN: [Rainer Brüderle, sie dürfen gleich, sie dürfen gleich reagieren. Sie haben ja auf ihren Vorschlag verwiesen, man möge das in Tarifverträgen machen. Ist grade für Friseur in Ostdeutschland passiert. 6,50 Euro sind für jemanden, der voll arbeitet keine Tausend Euro im Monat. Ist das ausreichend?</p>
<p>00:08:00</p>		<p>Nein, ist noch nicht ausreichend, aber sie gehen ja bis 8,50 in freiwilliger</p>	<p>[Das ändert an der Ausbeuterei ja nichts.</p>

	<p>[Wissen Sie</p> <p>[Ach.</p>	<p>Vereinbarung dabei. Da muss man sehen, dass viele über diesen Weg in die Arbeit reingekommen sind. Ja, das ist schön, wenn man mehr hat dabei, aber wenn es damit die Lösung ist, dass sie mehr Menschen in Arbeit reinkriegen, dann ist es richtig. Ich bin dagegen, dass der Staat die Löhne festsetzt. Dann kriegen sie bei jeder Bundestagswahl einen Wettbewerb zwischen den Linksparteien, wer am meisten bietet kriegt die meisten Stimmen. Das hat doch mit Ökonomie nichts zu tun.</p>	<p>[Wo ist dann der Unterschied, wenn die auch zu 8,50 kommen, zu einem gesetzlichen Mindestlohn?</p> <p>GOTTLIEB: [Herr Trittin.</p> <p>[Da bin ich, da bin ich übrigens, bin ich übrigens bei Brüderle</p>
<p>00:08:30</p>	<p>Da bin ich auch dagegen, da muss es eine Kommission geben, die das vorschlägt.</p> <p>Ja, ich auch.</p> <p>[Genau. [Und Wissenschaftler.</p>		<p>[Da bin ich, da bin ich bei Brüderle, das würde ich auch anders machen.</p> <p>Ich möchte das machen wie in Großbritannien, wo Arbeitgeber und Gewerkschaften die Höhe entsprechend festlegen und dann dieses allgemein verbindlich erklärt wird. Das einzige Grund, warum wir sagen mindestens 8,50 Euro ist, das dass wir den Staat davor schützen müssen, unentwegt Löhne zu subventionieren. Ich frag mich manchmal, was eigentlich der Vater, der sozialen Marktwirtschaft, Ludwig Erhard,</p>

	<p>denken würde, wenn er zusehen würde,</p>
<p>00:09:00</p> <p>[Nein, nein, nein, nein.</p>	<p>wie bei uns teilweise auf Jobbörsen Ar- beitgeber, nachdem sie den Arbeitneh- mern, den Arbeits- suchenden, einen Job angeboten ha- ben, sagen „Macht doch nichts, dass es 5 Euro sind, hier ist der ALG2 Antrag, ich helfe dir auch, den auszufüllen.“ Das ist tägliche Pra- xis, die Arbeitgeber haben sich daran gewöhnnt. Wenn Arbeitgeber sich daran gewöhnen, Lohnsubvention zu bekommen, dann ist das nicht Marktwirt- schaft, das ist schlicht und ergrei- fend eine Fehlent- wicklung auf dem Markt, die muss man beenden.</p> <p>[Aber Herr Trittin, [Ja, Sie machen doch</p> <p>[Aber Sie machen doch ihre Rech- nung, Herr Trittin, mit ihrem gesetzli- chen Mindestlohn flächendeckend von</p>
<p>00:09:30</p>	<p>8,50 Euro machen sie doch nicht kon- sequent zu Ende. Sie kennen das Bei- spiel in Frankreich hier haben wir einen ähnlich hohen Min- destlohn, sie wis- sen, was dort mit dem Thema Ju- gendarbeitslosigkeit im Augenblick pas- siert. Wollen sie unsere Jugendli- chen auch in diese Ecke treiben?</p> <p>Die Jugendlichen in Frankreich, wie üb- rigens die Jugendli- chen in Spanien, in Italien, die sind un-</p>

			ter anderem deswegen in diesen Ländern arbeitslos, weil es dort eine veritable Wirtschaftskrise gibt, weil dort niemand mehr investiert
00:10:00	[Ja. [Das ist ja wieder Das ist ein anderes Thema.	[Sie machen sich dazu billig. [Nein, nein.	weil wir in einer Situation sind und das schwappt gerade rüber nach Frankreich und mittlerweile erreicht es auch Deutschland. Fragen sie sich mal, warum ein gutes Stahlwerk wie Peine mittlerweile darüber diskutiert Kurzarbeit zu haben. Ganz einfach weil es auf dem europäischen Markt im Süden einen massiven Nachfrageeinbruch [Warum sagen eigentlich die Forscher des Frühjahrsgutachtens, in Frankreich ist dieser Mindestlohn eine Jobbremse. Warum sagen sie das nicht? Nehmen sie das nicht ernst? Sehen fast alle Wissenschaftler anders und wenn sie sich die Entwicklung angucken
00:10:30	[Sie sind gleich wieder dran Herr Brüderle [(uv).	[Ich versuche es mal gleich (uv).	In Großbritannien, in den Niederlanden, in Luxemburg, in all diesen Ländern haben wir dieses und die Wirtschaftskrise, die wir in Frankreich haben, die ist Folge der Eurokrise, der fehlenden Investitionen im Süden, weil Frankreich genau in diese Länder exportiert hat und mittlerweile erreichen diese Krisenauswirkungen auch die

	<p>[^</p> <p>Darf ich bitte ein anderes Beispiel nennen, ein anderes Beispiel nennen. Herr Brüderle, sie können dann gleich (uv).</p>	<p>Bundesrepublik Deutschland. Ich empfehle ihnen einen Blick in die deutsche Stahlindustrie, übrigens ein Bereich, der von Mindestlöhnen weit entfernt ist. Die zahlen sehr viel besser.</p> <p>[Kurz dazu noch, Herr Gysi und dann Herr Brüderle, bitte kurz.</p>
<p>00:11:00</p>	<p>In Großbritannien ist der Mindestlohn eingeführt worden und dabei hat sich die Arbeitslosigkeit abgebaut und außerdem: Wir können doch nicht die Probleme über die prekäre Beschäftigung lösen, dann müssen wir eben über Arbeitszeitverkürzung und andere Dinge nachdenken. Ich bin es leid und ich sage es ihnen auch, es ist so, dass wir eine schiefe Entwicklung nehmen. Das Nettovermögen, das private Nettovermögen, das jetzt 2012 bei 10 Billionen Euro lag, Davon haben 0,6 Prozent zwei Billionen, das sind 20 Prozent.</p>	
<p>00:11:30</p>	<p>Und 50Prozent der Haushalte haben davon 1 Prozent aber 98 hatten sie noch 4 Prozent. Die Entwicklung geht auseinander. Dagegen müssen sie etwas tun und die Niedriglöhne führen auch zu niedrigen</p>	<p>[Herr Gysi.</p> <p>SCHÖNENBORN: [Verehrter Herr Gysi</p> <p>[ver</p>

<p>Renten, dann haben wir auch noch Altersarmut. Wirklich Herr Brüderle, so geht es nicht, wir müssen das einführen</p>	<p>[Ja. [Wenn Sie mal Luft holen, kann ich es Ihnen auch erklären. [Ich mache das mal qualitativ. Herr Trittin interpretiert es gerade, wie es ihm passt.</p>	<p>Verehrter Herr Gysi Eine Bitte, eine Bitte, die ich vorhin geäußert habe, eine Zahlenschlacht macht Spaß, man kann sich dabei leicht verletzen und das wollen wir nicht.</p>
<p>00:12:00</p>	<p>In Frankreich spielt der Mindestlohn keine Rolle, da ist es die externen Faktoren, da ist der Euro oder sonst was, wie es ihm hineinpasst. In Deutschland ist es wieder umgekehrt, da liegt es daran, weil wir den Mindestlohn nicht haben. Es ist einfach ökonomisch falsch. Wenn der Mindestlohn dazu führt, weil er über dem liegt, was erwirtschaftet werden kann, verhindert er Arbeitsplatz. Liegt er drüber- dann hat er den Effekt nicht. Es wär ein Zufall, dass man genau den richtigen Punkt erwischt. Es ist</p>	<p>[Nein, nein.</p>
<p>00:12:30</p>	<p>die Illusion, man flüchtet in planwirtschaftliche Instrumente hinein. Es hat wirklich mit der Lohnfindung nichts zu tun. Für mich entscheidend ist, dass die Menschen</p>	

	<p>[Nä.</p> <p>[Darf ich eine Frage stellen, Herr Brüderle, darf ich ihnen eine Frage stellen? Wissen Sie, wie viele Unternehmer für einen flächendeckenden gesetzlichen Mindestlohn sind,</p>	<p>in Arbeit kommen, dass sie Aufstieg haben und die prekären Arbeitsverhältnisse haben sich reduziert wegen der richtigen Politik. Wenn man 2 Millionen neue Arbeitsplätze in Deutschland geschaffen hat, kann das nicht verkehrt sein. Jetzt sollte man das Land nicht schlecht reden, den Fleiß der Menschen nicht schlecht reden, nur weil sie die poli</p>		<p>GOTTLIEB: [Herr Trittin</p> <p>[Nur noch eine Frage Herr Gysis, ganz kurz Herr Trittin.</p> <p>Ja.</p>
<p>00:13:00</p>	<p>nach einer Studie, 60 Prozent sind der Unternehmer dafür und Herr Trittin, wissen Sie, was die vorschlagen? Die schlagen 8,88 Euro vor, die liegen über DGB, SPD und Grünen. [(uv).</p>	<p>[Weiß der Teufel, wen Sie gefragt haben. [(uv).</p>	<p>[Das hat einen einfachen, das hat einen einfachen Grund. [Weil wir Weil wir diese Erfahrung seit 2004 gemacht haben, weil z.B. über so genannte Schein-</p>	<p>[Aber die Frage Herr Trittin, warum, warum trauen Sie die Lösung dieser Frage nicht den Tarifpartnern zu, warum glauben Sie nicht, dass die flexibel und klug genug sind und aus Erfahrung klug geworden, warum muss das alles gesetzlich geregelt werden?</p>

		<p>gewerkschaften und Ähnlichem</p>	
<p>00:13:30</p> <p>[Die Grünen auch.</p>		<p>Tarifverträge gemacht worden sind, die in dieser Größenordnung sind und wenn man neun Jahre die Erfahrung gemacht hat, dass etwas, was früher die Gewerkschaften selber geglaubt haben, früher war der IG Metall, war die IGBCE gegen einen gesetzlichen Mindestlohn, meine Gewerkschaft war dafür, aber sie haben die Erfahrung gemacht, dass dieses nicht geht, dass Ihnen teilweise die ganzen Tarifverhandlungen kaputt gemacht worden sind durch die Prekarisierung einzelner Arbeitsbereiche und deswegen muss es eine Mindestsicherung geben</p>	
<p>00:14:00</p> <p>[Nur ein Satz zum Tariflohn, nur ein Satz zum Tariflohn.</p> <p>Aber Herr Brüderle, wissen Sie,</p>	<p>[Der Mindestlohn ist eine Ohrfeige für die Gewerkschaften, eine Ohrfeige für die Arbeitgeber, weil sie unfähig sind, das selbst zu machen</p>	<p>und diese Mindestsicherung ist die Grundlage, dass die Tarifparteien überhaupt erst wieder die Freiheit haben zu geregelten Tarifverhandlungen zu kommen und deswegen ist ein solcher Mindestlohn nichts anderes als eine Untergrenze (uv) weitet sich die Tariffreiheit</p> <p>[Realität</p>	<p>SCHÖNENBORN: [Niedrige Löhne, ich bitte Sie, meine Herren,</p> <p>Herr Brüderle, Herr Gysi</p> <p>[Lassen Sie uns, lassen Sie uns, las-</p>

	<p>Nein, aber dürfen wir mal sehen, Nein, eins müssen wir sagen, wie viele Menschen einen Tariflohn beziehen</p> <p>[Ja Siesch, siesch, sie sch,</p>	<p>sen Sie uns einfach einen kleinen Schritt voran gehen Doch, Nein Herr Gysi, das machen wir jetzt nicht mehr, denn da stimmen Sie mir ja völlig zu</p>
00:14:30	<p>Sie sprechen von 34 Prozent der Menschen in den neuen Bundesländern bekommen einen Tariflohn, 64 Prozent nicht und im Westen sind es nur noch 52 Prozent, das ist doch absurd, mit Tarif kriegen sie das ganze gar nicht gelöst.</p> <p>[Das stimmt.</p>	<p>[Herr Gysi</p> <p>[Lieber</p> <p>[Schon wieder eine Zahl Ja – ist angekommen was soll ich- er hört uns beiden nicht zu.</p> <p>GOTTLIEB: Herr Schönenborn, Sie müssen dazwischen gehen, Herr Gysi hört nicht auf Sie.</p> <p>SCHÖNENBORN: Ok. Herr Gysis, Herr Gottlieb hat mich gebeten, weiterzumachen- kleine Löhne (<i>Gottlieb lacht</i>) führen, ja das ist Konsens sicherlich und auch nicht lustig, kleine Löhne führen zu kleinen Renten, das wird ein wachsendes Problem in den nächsten Jahren sein,</p>
00:15:00		<p>gestern beim TV-Duell hat Peer Steinbrück ein Problem angesprochen, dass viele Menschen beschäftigt, nämlich der Eindruck, dass Pensionäre, also ehemalige Beamte weit besser dastehen als Rentner. In diesem</p>

	<p>Jahr gab es etwa für Bundesbeamte gut zweieinhalb Prozent Erhöhung für Rentner im Westen ein Viertel Prozent und Peer Steinbrück hat gefordert, dass künftig die Entwicklung der Pensionen gekoppelt wird an die Entwicklung der Renten. Da wüssten wir gerne von Ihnen, beginnend Herr Gysi, was ist Ihre Position dazu,</p>
<p>00:15:30</p> <p>Nein, das ist nicht richtig, wir müssen jetzt nicht Pension kürzen, sondern wir müssen die Rentenfrage generell lösen und das schaffen wir nur, indem wir wieder zu der alten Formel zurückkehren, das Rentenniveau erhöhen, die Rente stärker an die Lohnentwicklung koppeln. Natürlich müssen wir aufgeben, diese Rente erst ab 67 wieder zu 65 zurückgehen. Die Demografie ist gar nicht wichtig, die Produktivitätsentwicklung ist ja entscheidend und dann müssen wir allerdings, nachdem wir die alte Formel wieder eingeführt haben,</p>	<p>richtig bei Herrn Steinbrück oder bei Frau Merkel, die sagt, nein das will ich nicht?</p>
<p>00:16:00</p> <p>drei wichtige Schritte gehen: wir müssen der nächsten Generation sagen, und das löst das</p>	

Problem, dass alle mit Einkommen in die gesetzliche Rentenversicherung einzuzahlen haben, auch Rechtsanwälte, auch Bundestagsabgeordnete, auch Beamtinnen und Beamte.

Nein, ich hab gesagt, Pension würde ich nicht kürzen, das ist der falsche Weg, aber das, diesen Schritt müssen wir gehen und wenn wir das in der nächsten Generation einführen, dann die Beitragsbemessungsgrenze aufgeben, sodass man von seinem vollen Einkommen einen Beitrag bezahlen muss und für die Spitzenverdiener den Renteneinstieg abflachen, dann

[(uv).

GOTTLIEB:

[Aber Sie haben jetzt keine Antwort auf Jörg Schönenborns Frage gegeben.

00:16:30

brauchen wir über Altersarmut nicht mehr zu diskutieren und mit Steuermitteln können wir endlich auch eine Mindestrente von 1050 Euro bezahlen, aber Sie kennen ja beide nur Senkung des Rentenniveaus und Kürzung der Rente um zwei Jahre
Ich halte das für völlig falsch
[Für völlig falsch.

[Wie kommst du darauf?

[Die bekommen auch gar nicht hohe
Also erst mal, der ^ Steinbrück hat gestern einen Flopp gelandet, denn viele sind ja Polizeibeamte, Justizvollzugsbeamte mit relativ kleinen Einkommen
Die Pensionen wer-

<p>Pensionen.</p>	<p>den auch steuerlich anders behandelt als bei Renten, da wird nur der Ertragsanteil steuerlich erfasst, da gibt's Betriebsrente in vielen Fällen dazu, das sind so nicht</p>
<p>00:17:00</p> <p>[Von Einheit, von Einheit ist doch überhaupt keine Rede, also sind ganz unterschiedliche Renten. Ach.</p>	<p>vergleichbare Positionen, das war meines Erachtens ein Schlag auf die Polizeibeamten in NRW kriegen sie keine Lohnanpassung, jetzt kriegen sie auch die Pension herunter gekürzt dabei, das müssen sich die Leute genau ansehen, was sie da vorgeschlagen hat, ich halte es für Unsinn. Was Kollege Gysi hier vorschlägt, ne Einheitsrente, wenn sie's alles gleichgeschaltet, so ist ja überall Einheitslohn, Einheitsrente, Einheitsmietpreise das ist Gulasch, was mit Marktwirtschaft nix zu tun hat, das ist Planwirtschaft, perfekt, das führt in die Irre.</p> <p>[Sind die hohen Beamten in NRW, die ausgenommen sind.</p> <p>Ich glaube,</p>
<p>00:17:30</p> <p>[Eben.</p>	<p>dass man das Übel an der Wurzel packen muss. Die Wurzel ist, dass wir in den vergangenen Jahren eine Lohnentwicklung hatten, die hinter der Produktivität zurückgeblieben ist. Das führt dazu, dass wir heute sehr geringe Rentensteigerungen haben und das muss anders werden, deswegen ha-</p>

	<p>ben wir gesagt, diese Entwicklung abbremsen durch einen gesetzlichen Mindestlohn, deswegen muss es einen höheren Steuerfreibetrag für alle Beschäftigten geben, also Gering- und Normalverdiener</p>
<p>00:18:00</p>	<p>entlasten führt zu höheren Nettolöhnen und damit das Rentenniveau stabilisieren. Es nützt überhaupt nichts, Sch Gering- und Schlechtverdienende, Feuerwehrleute, teilweise Menschen, die ja nicht mal mehr wegen der Finanznot der Kommunen leistungsgerecht eingruppiert werden können, auch noch damit zu bedrohen, ihnen die Pension zu kürzen. Das ist falsch, sondern das Übel an der Wurzel ist da an der Stelle, die Vermutung habe ich in der Frage, die habe ich in der Frage, die habe ich in der Frage</p> <p>[Was Herr Steinbrück nicht vorgeschlagen hat, Sie haben das auch erwähnt, sondern es geht um die Frage, ob die Entwicklungen gekoppelt sind</p>
<p>00:18:30</p>	<p>mitgehört, deswegen wollte ich das deutlich sagen, ^ ich glaube, dass sie zudem für all diejenigen Menschen, die nicht ein volles Arbeitsleben durchstehen können, weil sie zum Beispiel zwischendurch arbeitslos sind oder Erziehungszeiten haben, n einfaches Prinzip brauchen. Alle Menschen, die</p>

	<p>[Die Änderung der Rentenformel war falsch,</p>	<p>33 Jahre dem Arbeitsmarkt zur Verfügung gestanden haben, müssen eine Garantierente haben, die oberhalb der Grundsicherung geleistet wird und die ohne Bedürftigkeitsprüfung gewit- das ist die wirksamste Vorbeugung gegen Altersarmut, das ist genau das,</p>	<p>[Mmh.</p>
<p>00:19:00</p>	<p>die Kürzung der Rente um zwei Jahre war falsch.</p>	<p>was wir vorschlagen.</p>	<p>GOTTLIEB: Herr Brüderle, wir haben eine, wenn ich das sagen darf, wir haben eine halbe Millionen Rentner, die neben ihrer Rente Harz IV beziehen, jetzt haben wir die Union gehabt, die sozusagen eine Lebensleistungsrente einführen wollte, die FDP hat gesagt, nein nicht mit uns. Was haben sie eigentlich dagegen, dass Menschen im Alter genug zum Leben haben?</p>
<p>00:19:30</p>	<p>[Nicht mehr genügend.</p>	<p>Wir gönnen jedem jedes, aber es ging um 10,15 Euro, was Frau von der Leyen vorgeschlagen hat. Der Kernpunkt ist ein anderer man muss den Mechanismus kennen.</p>	<p>Die Rente wird nach der Bruttolohnentwicklung gestaltet, auch deren Erhöhung und da wir in den vergangenen Jahren Minus bei den Löhnen hatten, hätte man an sich die Rente kürzen</p>

	<p>müssen. Das haben wir nicht gemacht im Interesse der Rentner. Deshalb sind jetzt so bescheidene Erhöhungen dabei und das Beste ist es, wenn wir die Wirtschaft in Gang halten, sie nicht durch drastische Steuererhöhungen in der Mitte, Mittelstand, lähmen, dann haben wir weniger Wachstum, die Entwicklung muss in Deutschland weiter forciert werden, dass wir vorankommen, dann können wir die Renten auch wieder entsprechend anpassen. Es muss am Schluss irgendwie finanziert werden,</p>
<p>00:20:00</p> <p>[Wir kommen,</p> <p>[Aber</p> <p>aber Herr Brüderle, wir kommen um die generelle Reform nicht herum. 40 Prozent derjenigen die Einkommen haben sind nicht abhängig beschäftigt und zahlen nicht ein und ich sage Ihnen, das können wir uns in der nächsten Generation nicht mehr leisten und das gibt keine Einheitsrente, sondern es führt dazu, weil doch die, die Beiträge Naja alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind zwangsversichert, ja ich bitte Sie, ja na-</p>	<p>Ich finde es alles sympathisch. (uv) Freude für einen Jungbrunnen, nur wo nehmen wir's Kind her?</p> <p>[Zwangsversicherung wollen Sie machen.</p>

	<p>türlich Natürlich, übrigens der Sozialstaat muss auch mal zu den Selbständigen und Freiberuflern und</p>	<p>[Sie wollen ja alle reinversichern. Sie wollen ja selbst auch rein (uv)]</p>
<p>00:20:30</p>	<p>Freiberuflerinnen kommen. Und im Übrigen, in einem Punkt haben Sie Recht, aber da sind wir am konsequen- testen, sie wollen ja bloß diese Unge- rechtigkeit in der Steuer beseitigen, was die kalte Pro- gression betrifft, wir wollen den gesam- ten Mittelstands- bauch beseitigen, weil ich nicht akzep- tieren kann, dass die Mitte der Gesell- schaft für alles be- zahlt. Der untere Teil geht nicht und der kann es nicht und an den reichen Teil trauen sie sich ja nicht ran oder wollen sie nicht ran.</p>	<p>[Herr Gysi. (uv) da sind aber 35 Milliarden dabei, aber das bisschen was man machen könnte, jetzt schon, wir wollen 6 Milliar- den bei der kalten Progression, [Ja,</p>
<p>00:21:00</p>	<p>[aber ich sage Ihnen, der ganze Mittelstandsbauch muss weg. [Nein, die Gesell- schaft [Ja und zwar zu- recht, weil sie</p>	<p>damit die Zuschauer es verstehen. Ein Euro mehr ver- dienen über über- proportionale Steu- erbelastung, da ist im Bundesrat, auch in mit den von ihm mitregierten Län- dern alles blockiert worden. Rot-Rot- Grün hat im Bun- desrat die Entlas- tung der Arbeitneh-</p>

	<p>[Ja.</p> <p>[Aber wissen Sie, passen sie auf, unsere Einkommenssteuer geht nicht so, sondern die hat ja einen Mittelstandsbauch und das heißt, dass die Lehrerinnen und Lehrer, die Facharbeiterinnen und Facharbeiter, die Meisterinnen und Meister, die Polizistinnen</p>	<p>merinnen und Arbeitnehmer bei der kalten Progression blockiert (uv) haben können</p> <p>[Das merkt man.</p>	<p>[Hab ich ehrlich gesagt auch nicht verstanden, hab ich auch nicht verstanden.</p> <p>Das hab ich gar nicht verstanden</p>	<p>GOTTLIEB: [Das habe ich jetzt nicht verstanden.</p>
<p>00:21:30</p>	<p>und Polizisten letztlich die Gesellschaft bezahlen. Der untere Teil kann es nicht und an den Reichen und die Bestverdienenden trauen Sie sich ja nicht ran. Und wir wollen diesen Mittelstandsbauch beseitigen allerdings unter der Bedingung, dass man den Spitzensteuersatz erhöht, damit wir die gleichen Einnahmen aus der Lohn- und Einkommenssteuer haben, weil darauf wieder die Kommunen angewiesen sind, die sind heute schon pleite. Die wissen heute nicht, wie sie die Kindertagesstätte etc. bezahlen sollen und das ist nicht zu viel verlangt und damit entlasten wir die Mitte der Gesellschaft und das wird auch höchste Zeit</p>	<p>[Aber Herr Gysi, Ihr Modell kann man in Frankreich beobachten</p>	<p>[Darf ich, darf ich vielleicht nochmal zu der Frage, was</p>	

<p>00:22:00</p> <p>[Wieso?</p> <p>[Übersetzen Sie doch mal kalte Progression.</p>	<p>Die konnten gleich die Rezession mit diesen Maßnahmen mitverkünden.</p>	<p>Herr Brüderle, vielleicht hören Sie, vielleicht hören Sie nochmal die Antwort, warum wir der Auffassung gewesen sind, dass die von Ihnen vorgeschlagene Beseitigung der kalten Progression keine gute Idee war. Erstens, erstens endete sie, endete sie damit, dass am Ende diejenigen, die am meisten haben, am stärksten entlastet wurden</p> <p>[Ich wollte ja nur erklären, warum ich eben gesagt habe, ich sei ^ hätte das nicht</p>	<p>[Dürfen wir, dürfen wir Sie bitten, Herr Trittin, lieber - jetzt hört Herr Trittin wieder auf mich</p> <p>GOTTLIEB: Herr Trittin, Herr Schönenborn möchte Ihnen noch eine präzisierende Frage stellen.</p> <p>SCHÖNENBORN: [Lassen Sie uns das Thema ein bisschen verschieben. Wir waren</p> <p>[Ja.</p>
<p>00:22:30</p> <p>[Ja.</p>	<p>[Das glaube ich Ihnen, dass Sie das nicht verstanden haben.</p>	<p>verstanden, was Herr ^ Brüderle gesagt hat und deswegen wollte ich erläutern, warum wir uns so verhalten haben, wenn das möglich ist.</p>	<p>[Das ist ein, das ist eine gute Finte und dann selber die Erklärung.</p> <p>[Ja [Nein ich find's auch eine freundliche Geste von Ihnen. Ich würd nur gern das Thema Steuern, zu denen wir gleich noch kommen wollen, ein klein bisschen aufschieben, weil wir jetzt so von dem Rententhema, möglicherweise ist</p>

<p>[Nein, nein, nein, nein.</p>	<p>[Nein, ich habe Ihnen ja eine Antwort gegeben.</p>	<p>das ein sehr schwieriges Thema und deswegen ist die Neigung - Besonders groß, zu anderen Themen weiterzugehen. Lassen Sie's mich noch n bisschen ergänzen, denn wir haben ja nicht nur die Situation, dass durch Gesetzesbeschluss das Rentenniveau</p>
<p>00:23:00</p>		<p>von Jahr zu Jahr etwas geringer wird, sondern wir haben ja auch die Situation, dass wir alle aufgefordert sind, privat vorzusorgen. Mit jeder Lebensversicherungsmittlung, die ich bekomme, mit jeder Mitteilung über meinen Riestervertrag übrigens auch mit jedem Kontoauszug von meinem Sparbuch, von meinem Tagesgeld sehe ich, dass ich durch die niedrigen Zinsen weniger bekomme, als erwartet, teilweise weniger bekomme, als das Geld entwertet wird. Ich leiste, wenn ich auch nur ein bisschen Geld auf Seite gelegt habe, jeden Monat einen Beitrag</p>
<p>00:23:30</p> <p>[Alle Sparerinnen und Sparer.</p>	<p>Die Niedrigzinspolitik, Nullzinspolitik führt natürlich dazu, wenn man sie zu lang treibt, dass die Sparbuchbesitzer, die Dummen sind, 1</p>	<p>ja wo zu, zur Eurorettung? Herr Brüderle</p>

	<p>Prozent Zins auf'm Sparbuch, nach Steuern vielleicht 0,6. 1,9Prozent Inflation hat man Minus. Lebensversicherung reicht die Mindestverzinsung nicht, deshalb muss bei der ECB auch ein anderer Kurs eingeführt werden und deshalb plädiere ich dafür, dass wir uns zusammensetzen und Entscheidungsgremien ändern. Es kann nicht sein, dass Malta, die kleine Inselrepublik</p>	<p>[Ja. (GOTTLIEB) [Ja. (SCHÖNENBORN) [Ja. (GOTTLIEB)</p> <p>SCHÖNENBORN: [Das ist doch ungerecht.</p>
<p>00:24:00</p>	<p>Genauso Stimmengewicht bei der Entscheidung hat wie Deutschland, wir haften bei jeder Entscheidung in Europa mindestens mit 27Prozent (uv) das muss geändert werden</p> <p>Natürlich, wenn man es ändert in einen Kurs und zur Verzinsung, die, wie sie normal ist, wieder kommen, kriegen sie auch ganz andere Zinsen. Es verzehrt die ganze Marktwirtschaft, wir kriegen eine Fehlsteuerung, die Marktwirtschaft funktioniert nur, wenn die Marktpreise eine Segment, die Knappheitsgrad richtig widerspiegeln und es ist soziale Schweinerei, weil</p>	<p>(lacht)</p> <p>[Aber</p> <p>[Aber die Wahrheit, Herr, Herr Brüderle, die Wahrheit, die Wahrheit, die Wahrheit bleibt doch</p> <p>SCHÖNENBORN: [Können Sie mir erklären, was das für meine – Also den Zusammenhang mit meinen Zinsen, können Sie mir das erklären?</p> <p>GOTTLIEB: Ja.</p> <p>[Aber</p>

	die kleinen (uv)	[Aber wir wollen Sie
00:24:30	<p>[Bevor wir, bevor wir jetzt in eine große EZB Schelte eintreten, weil bisher hab ich immer geglaubt, wir seien der Auffassung, dass die EZB zu recht unabhängig ist und ihrer Aufgabe nachgeht. Würd ich doch mal bitte darüber nachdenken, warum die EZB nach wie vor das Zinsniveau so niedrig hält, weil in dem gemeinsamen Währungsraum es eine Reihe von Ländern gibt, denen es dreckig geht, wo 50Prozent der Jugendlichen unter 25 60Prozent arbeitslos sind. Die in einer massiven</p>	<p>denn [ja SCHÖNENBORN: [Übernehmen Sie die Moderation [Mmh.</p>
00:25:00	<p>Rezession sind. Was macht man als Zentralbank in einer Rezession? Man hält die Zinsen niedrige, damit die auf Bei auf die Beine kommen. Wissen Sie, ein ganz normales Verhältnis. Was passiert dann in dem gemeinsamen Euroraum? Das Geld flieht in den sicheren Hafen Deutschlands, landet in Immobilien und deswegen gehen hier und bleiben hier die Zinsen unten und das ist genau das Problem Das heißt, die Behauptung, die Behauptung, uns ginge es gut und der Rest Europas sei doof, der ist einfach falsch. Wir</p>	<p>^ [Und die Mieten gehen rauf.</p>

00:25:30	<p>[Aber</p> <p>[Darf ich Ihnen was sagen?</p>	<p>[So schlicht funktioniert Ökonomie nicht</p>	<p>müssen diese Krise in Südeuropa überwinden, damit die EZB nicht mehr gezwungen ist, diese Niedrigzinspolitik zu machen und das ist der Kern, wo diese Regierung dran scheitert, weil sie der Auffassung sind, weil Sie ja der Auffassung sind, man müsse in Europa sparen bis es quietscht. Und dann sind Schulden größer geworden.</p>	<p>[Herr Gysi [Herr Gy [Herr Brüderle eine, eine Sekunde.</p>
		<p>[So funktioniert es eben nicht.</p>	<p>[Ganz einfach, Grundkurs Ökonomie.</p>	<p>GOTTLIEB: [Aber das ist ja nur ein Teil der Wahrheit. Herr, Herr Trittin Herr Brüderle, Herr Trittin, das ist nur ein Teil der Wahrheit, der andere Teil der Wahrheit heißt, dass ein großer Teil junger Menschen in diesem Land sich fragt, wie kann ich eigentlich für mein Alter in 10 -20-</p>
		<p>[Für Sie ja, aber für die Realität nicht.</p>		
00:26:00	<p>[Richtig</p> <p>[Ja ^ nicht die Politik</p>		<p>[Zurecht.</p>	<p>30 Jahren vorsorgen, wenn ich im Augenblick keinen Ertrag habe Die Politik fordert mich auf, privat vorzusorgen, haben die überhaupt noch ^ wirklich alle im Kopf, wenn sie mir das sagen? werden sie da nicht unglaublich gegenüber unserer jungen Generation?</p>
	<p>Ich habe Ihnen ja einen, ich habe ihnen ja einen Vorschlag gemacht, wie wir die gesetzliche Rente so gestalten können, dass es keine Altersarmut gibt. Es sind die FDP und die Union und Andere, die</p>		<p>[Herr Gysi ist nicht für private Vorsorge</p>	

	<p>immer sagen, privatvorsorgen. Ich halte die Riesterreute für einen Flopp. Und die sagen, Lebensversicherung abschließen und das sagen sie mal den prekär</p>
<p>00:26:30</p>	<p>Beschäftigten, die wissen heute nicht, wie sie überhaupt ihren Lebensstandard bezahlen sollen, wovon sollen die denn noch eine Lebensversicherung bezahlen oder eine zusätzlich private Versicherung, aber zum zweiten haben Sie natürlich Recht. Alle Besitzer von Sparguthaben auch von Kleinsparguthaben bezahlen im Augenblick die Eurokrise. Sie bezahlen das, indem Sie keine Zinsen bekommen</p> <p>Ja die Antwort ist, dass wir die Krise ganz anders meistern müssten als es die Regierung macht. Die Regierung</p> <p>Kann ich Ihnen sagen: wir hätten erstens für Steuergerechtigkeit, z.B. wenn wir mal Griechenland nehmen, müssen Katasteramt</p>
<p>00:27:00</p>	<p>machen, Grundstücke abfassen, Steuergerechtigkeit einführen. Da gibt's 2000 Familien, denen gehört 80 Prozent des Vermögens, die bezahlen ja bisher keinen halbe Euro mehr, so</p>

[Oder eine private Pflegeversicherung.]

[Das ist der Befund, was ist Ihre Antwort?]

[Wie?]

	<p>und dann hätten wir einen binden müssen, wie in den USA, die Steuerpflicht an die Staatsbürgerschaft, wird übrigens auch in Deutschland höchste Zeit, damit die Reichen nicht immer dahin gehen, wo sie am wenigsten Steuern bezahlen, man kann das auch binden an die Staatsbürgerschaft, wie in den USA, so und dann hätte man ihnen Kredite geben müssen für den Aufbau der Schiffsindustrie, der Solarenergie und des Tourismus und dann würden Einnahmen fließen. Dann hätten Sie höhere</p>
<p>00:27:30</p>	<p>Steuereinnahmen, könnten alles zurückzahlen. Die haben jetzt einen Rückgang der Wirtschaftsleistung um 24 Prozent. Die Arbeitslosigkeit bei Jugendlichen liegt bei 64 Prozent. Die ist insgesamt gestiegen um 193 Prozent. Das ist der helle Wahnsinn und sie müssen mir mal erklären, Herr Trittin, warum die Grünen jedem Rettungsschirm, wo immer klar war, solche Bedingungen hängen daran, zugestimmt haben. Wissen Sie, der andere Weg, und dann hätten wir auch andere Zinsen und dann müssten auch die Spargut-</p> <p>[Jetzt ist er wieder in der Spur.</p> <p>[Also</p> <p>[Ok, ich erkläre es ihm ja gerne.</p>

	<p>habenbesitzer nicht alles bezahlen wie gegenwärtig</p>	<p>[Also Wir können hier keine Münchhau- sentheorie machen.</p>
<p>00:28:00</p>	<p>[Nä. [Und Sie ruinieren Griechenland und meinen, das ist die Hilfe? Ich bitte Sie</p>	<p>Strukturprobleme löst man nicht, in- dem man sie mit Geld zuschüttet. Wo ist das Kernprob- lem? Griechenland. Sie sind nicht wett- bewerbsfähig, sind nicht in der Lage, das sich zu erarbei- ten, was sie meinen, sich auf der Ausga- benseite sich er- lauben zu können. Das kann man nicht be, übersähen mit billigen Krediten [Herr Gysi, so kann man das nicht lösen, sondern es müssen Struktur- veränderungen sein, deshalb war's rich- tig, was die deut- sche Regierung gemacht hat. Wir sind solidarisch. Wir helfen, aber im Ge- genzug muss der Empfänger der Soli- darität, der Hilfe, das ihm Mögliche tun, seine Struktur- probleme</p>
<p>00:28:30</p>	<p>[Das habe ich gar nicht gesagt.</p>	<p>zu lösen. Wir haben ja die Beispiele: Irland, die voran- kommen, wir sehen auch in Spanien Veränderung, Grie- chenland hat auch ein Stück Verände- rung ist aber noch nicht erdrückend, was dabei ist. Wenn man das aufgibt und sagt, wir drucken das Geld, ihr kriegt es so. Weshalb sol- len die denn noch die Initiative haben,</p>

	<p>diese Veränderungsprozesse umzusetzen? Schauen sie mal, was der Monti in Italien verändern könnte. Diese Fortschritte hätten wir nicht, wenn wir nicht klar diese Prinzipien umgesetzt haben. Einfach nur Geld drucken und es verteilen löst nicht die Strukturprobleme,</p>	<p>[Monti heißt jetzt übrigens Letta.</p>	<p>SCHÖNENBORN: [Herr Brüderle, Nachfrage [Nachfrage</p>
<p>00:29:00</p> <p>[Und sagen Sie</p>	<p>da kann man am Detail nicht vorbeikommen, das ist so, wir haben ja auch die Probleme, 10 Jahre gebraucht bis Harz IV, da wurden Sie groß (zu Gysi)</p>	<p>[Aber</p> <p>[Aber jetzt müssen Sie uns mal erklären, Herr, Herr Brüderle, Herr Brüderle, Herr Brüderle, erklären Sie uns doch mal, warum bei, bei lauter Sparmaßnahmen, die Sie, diesen Ländern aufgedrückt haben, wo Sie viele Dinge blockiert haben, z.B. zusätzliche Investitionsmittel zur Verfügung zu stellen, die Staatsschulden in Spanien, in Griechenland immer größer werden? Warum stehen Sie heute</p>	<p>[Ja.</p> <p>[Nachfrage</p> <p>[Ich hatte mich zunächst für eine Frage gemeldet, Herr Trittin (<i>lacht</i>)</p>
<p>00:29:30</p>	<p>[In Portugal auch.</p>	<p>vor der Situation und da können Sie ja heute vor der Wahl nochmal was zu sagen, dass mit Sicherheit nach der Wahl nicht mehr Bürgschaften, sondern tatsächliche Transfers nach Griechenland fließen, weil ohne Investitionen die</p>	

	<p>Staatsschulden in Griechenland immer größer werden werden und das heißt, das was Sie versprochen haben, man könne durch bloßes Ausgaben kürzen konsolidieren, dass dieses Ziel nicht erreicht wird, stattdessen muss man</p>
<p>00:30:00</p> <p>[Ihre Denke ist fundamental falsch.</p> <p>Sie wollen Eurobonds, Sie wollen Einheitszinsen. Sie sind so, sie wollen allen Schulden tilgungsfonds, die wir jetzt gemeinsam die Haftung jetzt nicht ^ dass wir [Hören Sie doch mal zu, ich habe Ihnen ja auch zugehört, auch wenn es schwer fällt. (uv)</p> <p>[Die Zuschauerinnen und Zuschauer können Ihnen beiden nicht folgen.</p> <p>Plenum, das ist doch nichts anderes als Übernahme der ganzen Schulden Europas,</p>	<p>Zur Ausgabenkürzung auch Investitionsmittel zur Verfügung stellen, ohne Wachstum wird Griechenland nicht aus der Krise kommen.</p> <p>[Herr Trittin.</p> <p>[Ne, ich</p> <p>[Nein, ich habe von Eurobonds überhaupt nichts gesagt, ich habe überhaupt nichts von Eurobonds gesagt. Ich habe einfach gesagt, man muss investieren, wenn man aus dem Mustopf kommen will.</p> <p>[Müssen Sie aber doch trotzdem nichts Falsches über mich behaupten</p> <p>[Meine Herren, wir können alle miteinander oder einer alleine</p>
<p>00:30:30</p> <p>[Mmh.</p>	<p>damit lösen Sie die Probleme nicht und wenn die nicht die richtigen Weichenstellungen vornehmen, Griechenland ist souveräner</p> <p>[Mmh.</p>

<p>[Mmh. [Nee, Sie Sie haben, [Sie haben ach [Sie haben sehr wohl alle, alle Vor- schriften gemacht.</p>	<p>Staat. Wir können doch nicht vor- schreiben, kein Pro- tektorat Europas, welche Entschei- dung zu treffen ist. Das Parlament ist frei gewählt. Diese Entscheidung müs- sen die dort treffen. Das kann doch nicht in Berlin entschie- den werden, was Griechenland macht, was Spanien macht und Ihr Den- ken, dass wir das alles über einen Topf packen, Alt- schulden Tilgungs- fonds, das erzähle ich jedes Mal im Plenum dabei, ist einfach vom Denken her falsch. Sie sol- len hier nicht Illusio- nen</p>	<p>[Ich habe nach Griechenland ge- fragt.</p>	<p>[Ja [Herr Trittin hat nach Griechenland ge- fragt.</p>
<p>00:31:00 [Herr Brüderle. [Immer, immer, [hat immer zuge- stimmt.</p>	<p>wecken, Sie müssen Realitä- ten sehen, auch wenn es Ihnen schwer fällt.</p>	<p>[(uv) der Internatio- nale Währungsfond das gleich sagt wie wir?</p>	<p>Da ist immerhin wichtiges und ernst- haftes Thema geht. Herr Trittin, lassen Sie uns einfach die Spielregeln beach- ten und ^ nochmal auf das Thema zu- rückkommen. Wir haben verstanden, Herr Gysi sagt, Ihre Politik ist falsch. Herr Trittin, der glaube ich oft im Bundestag zuge- stimmt hat, hat Ihre Politik gerade auch kritisiert. Ich frage nochmal Sie, der Sie als Wirtschafts- minister beim ersten Griechenlandpaket im Amt waren und damals mindestens</p>

00:31:30	<p>[Herr Schönenborn,</p> <p>jetzt vorm Wahlkampf wird das natürlich ganz anders diskutiert. Es war von vorneherein klar, dass man Ende 2014 überprüft, ob die Maßnahmen, die in Griechenland ergriffen worden,</p>	<p>den Eindruck erweckt haben, mit den 22 Milliarden für die haften ist Schluss, dann kam ein zweites, jetzt wird über ein drittes diskutiert. Wie wollen Sie den Menschen vermitteln, dass Sie die Dinge tatsächlich im Griff haben und wie wollen Sie dem Eindruck begegnen, den viele Menschen haben, die machen ein Paket nach dem nächsten, aber eigentlich ist das ein Loch, das immer wieder neu gestopft werden muss.</p>
00:32:00	<p>richtig sind. Keiner glaubte, dass 2014 am Ende Griechenland alle Probleme gelöst hat. Ob die Mischung von Hilfen aus den europäischen Strukturfonds, Regionalfonds richtig sind, ob Sie greifen, ob die Griechen Ihre Zusagen halten von dem Reformprozess in Griechenland, die Griechen haben's weitgehend in der Hand, ob sie weitere Unterstützung erfahren oder nicht. Ich weiß heute nicht ^, was in eineinhalb Jahren in Griechenland geschieht. Es sind nur Hellseher, wenn wir jetzt keine Bundestagswahl in</p>	

	<p>zweieinhalb Wochen hätten, wär die</p>	<p>00:32:30</p> <p>[Ja, aber darf ich Herrn Brüderle eine Frage stellen?</p> <p>[Ok.</p> <p>[Aber ^</p>	<p>Diskussion eine völlig andere, als Herr Schäuble gesagt hat, war alle bekannt, dass man Ende 2014 prüft, ob das Maßnahmenpaket richtig ist, wie man es fortführt, natürlich wird Griechenland auch strukturelle, infrastrukturelle Hilfe brauchen in Zukunft, das hat überhaupt nichts zu tun mit dem weiteren Griechenlandpaket. Ich bin kein Hellseher, ich hoffe sehr, Griechenland hat Fortschritte im Tourismus gemacht, haben wenigstens einige Reformen durchgesetzt. Mich ärgert sehr, dass Frau Merkel in der SS Uniform durch Athen getragen wird,</p>	<p>00:33:00</p> <p>[Haben wir ja verstanden, Herr Brüderle</p> <p>[Herr, Herr, Herr Brüderle, ich habe eine Frage, darf ich eine Frage an Herrn Brüderle stellen?</p> <p>[Liebe, liebe Herrn Moderatoren, darf ich eine Frage an ihn stellen? Wir haften bei alle Darlehen, die nach Irland, Spanien, Portugal, Zypern,</p>	<p>Aber das ist ein Nebenpunkt, trotzdem setzten wir das fest, wir werden das Ende 14 überprüfen, was wir machen, aber heute, wer das heute sagen kann, das ist</p> <p>das ist ein Gaukler</p> <p>[Herr Trittin weiß alles schon wie immer</p> <p>[Dann kommt die Transferunion</p> <p>[Gut das (uv)</p> <p>[Ich hab Ihre drei Positionen dazu verstanden, sodass ich denke, wir können weitergehen</p> <p>[Herr Gottlieb GOTTLIB: Gysi noch eine Frage an SCHÖNENBORN:</p>
--	---	---	---	---	---

	Griechenland gegangen sind, für 27 Prozent, das sind jetzt über 300 Milliarden Euro. Warum beantwortet mir die			Darf er? GOTTLIEB: Ja, er darf.
00:33:30	Regierung die Frage nicht, weil wir ja die Bürgschaften übernommen haben zu 27 Prozent. Wenn das fällig wird und wir nur die Hälfte oder $\frac{3}{4}$ davon bezahlen müssen, wovon wollen Sie das eigentliche bezahlen. Sie gehen da Verpflichtungen ein, die wir gar nicht einlösen können, wollen Sie dann einfach Geld drucken oder wollen Sie die Rente streichen? Oder was haben Sie denn dann vor?	[Sind Sie denn (uv) [Nein. (hä) Ja, will ich, aber Aufbau nicht Abbau. Dor findet nur Abbau statt. Die Wirtschaftsleistung	[Also entschuldigung.	[(uv) interessant. Wollen Sie denn nicht, dass diese, dass diese ^ Europäische Solidarität geübt wird? [Aha, aha [Aha, [aha, [Sie haben von,
00:34:00	Griechenlands [Nein, nein. [Nein, ich habe was ganz anderes gesagt. Ja, das ist nicht der Punkt, der Punkt ist, nein, hören Sie mal, ja, aber der Punkt ist doch ein anderer. Da muss man ein Land aufbauen und nicht abbauen.			Sie haben von den Staatsanleihen gesprochen. War das falsch, dass die Europäische Zentralbank diese Staatsanleihen gekauft hat? Ich fand das richtig. Aha, also haften wir

	<p>Wenn wir den Süden Europas aufbauen würden, dann könnten die auch alles zurückzahlen, aber so nicht.</p> <p>[Ja</p>	<p>(uv)</p> <p>[[uv) Die haben es ja nicht geholt.</p>	<p>SCHÖNENBORN: [Haben Sie vorhin schon gesagt, Herr Gysi, wir schließen das Kapitel ab, Herr Gottlieb hat das Wort, Siegmund Gottlieb,</p> <p>GOTTLIEB (<i>lacht</i>): Danke Jörg Schönenborn,</p> <p>SCHÖNENBORN: Sie haben das Wort.</p> <p>GOTTLIEB: Danke, danke. Es ist wirklich gut, in diesen Tagen gegenseitige Assistenz ^ zu haben.</p> <p>SCHÖNENBORN: ich stärke Ihnen den Rücken.</p> <p>GOTTLIEB: Ja, kommen</p>
<p>00:34:30</p>	<p>[Wir helfen doch auch.</p>		<p>wir von den, kommen wir von den Haushaltsproblemen der anderen Ländern zu unseren eigenen Haushaltsproblemen. Herr Brüderle, wir haben Steuereinnahmen, die sind enorm. Das ist ein dreistelliger Milliardenbetrag, den wir allein im ersten Halbjahr eingenommen haben. Wir haben aber nicht die Zeichen, dass Sie auch entsprechend sparen wollen in dieser Regierung. Warum ist das so? Warum geben Sie eigentlich den Menschen, von denen wir wissen, dass die privaten Haushalte sehr</p>

00:35:00	<p>[Ist ja völlig falsch</p> <p>Völlig falsch. Ich darf Ihnen einfach die Zahlen nennen. Wir nehmen 150 Milliarden weniger Schulden auf, als die Planung vorher war. Wir haben 22 Milliarden Entlastungen gemacht. Steuern, Rentenversicherungsbeiträge, Praxisgebühr. Wir haben 13 Milliarden draufgesetzt bei Bildung und Forschung. Wir werden mit 2014 einen strukturell ausgeglichenen Haushalt haben.</p>	<p>stark auch überschuldet sind und immer mehr überschuldet werden, ein so schlechtes Vorbild staatlicherseits? Warum, warum ist das so?</p>
00:35:30	<p>Wir werden ab 15, 16 Schulden zurückzahlen und wir können</p> <p>Dass die konjunkturellen Auf und Abs eliminiert sind, weil es ja temporäre Momentaufnahmen sind und wir werden anfangen, Schulden zurückzuzahlen und wir können darüber hinaus, weil es so kräftig sprudelt, weil die Politik richtig ist, weil wir Wachstum haben im Gegensatz zu allen anderen europäischen Ländern, auch wieder daran gehen, Entlastungen vorzunehmen, deshalb wollen wir in Schrit-</p>	<p>[Was ist ein strukturell ausgeglichener Haushalt?</p> <p>[Mmh.</p> <p>[Mmh, ja.</p>

	<p>ten auch den Soli abbauen, weil 2019 der Solidarpakt ausläuft, im Gegenteil, ist höchst erfolgreich.</p>	<p>SCHÖNENBORN: [erlauben Sie mir eine Verständnisfrage. [Ja Herr Brüderle, Sie</p>
<p>00:36:00</p>	<p>[Ja. [Natürlich. [Nein. Sie müssen noch sehen, wir haben da riesige Zusatzausgaben. Allein der ESM, der Europäische Rettungsfond, sind 22</p>	<p>sind wieder dran, aber eine Verständnisfrage: Ich hab das in vielen Interviews gelesen. Sie sprechen von 22 Milliarden Entlastung, das ist für die vier Jahre insgesamt. Wir haben in diesem Jahr allein beim Bund 30 Milliarden mehr Steuereinnahmen als in dem Jahr, indem Sie übernommen haben, wenn ich das hochrechne, ist das doch keine Entlastung. Dann heißt das von dem vielen Geld, das zusätzlich in die Kasse kam, geben Sie nur n bisschen zurück und den Rest verfrühen Sie.</p>
<p>00:36:30</p>	<p>Milliarden cash. Die Flutopfer sind 8 Milliarden wir haben ständig neue Aufgaben oben drauf bekommen. Wir haben die Kommunen für 24 Milliarden Euro entlastet. Wenn Sie es aufaddieren, sind es locker 60 Milliarden, die wir auch noch geleistet haben.</p>	<p>[Das ist der Betrag, den Sie mehr an Steuern eingenommen haben als die</p>

	<p>Die haben wir zurückgegeben und das ist eine Bilanz, die sich sehen lassen kann. Wollten Sie Vollbremsung machen? Dass die Wirtschaft absackt? Das war immer Konsolidierung mit Augenmaß und wenn wir's jetzt geschafft haben, zum ersten</p>	<p>[Nä.</p>	<p>große Koalition, 60-70 Milliarden.</p>
<p>00:37:00</p>	<p>Mal seit Jahrzehnten einen ausgeglichenen Haushalt hinzukriegen, dann sollten Sie uns loben, sondern nur schimpfen, es sei noch zu wenig. Natürlich, man kann immer noch mehr machen, aber ist ein vernünftiger Mittelkurs, den wir erreicht haben. Bildung, Forschung stärken, ein Stück Entlastung und zusätzlich fast 60 Milliarden an beide Aufgaben übernommen zu haben. Es war nicht die zwingende Aufgabe des Bundes, die Kommunen mit 24 Milliarden zu entlasten, das haben wir gemacht. Haben Sie vorher gewusst, dass wir 22 Milliarden cash bei dem ESM auf den Tisch legen müssen.</p>	<p>[Den haben Sie noch nicht geschafft, das versprechen Sie.</p>	
<p>00:37:30</p>	<p>Alles aus dem Bundeshaushalt geschehen</p>	<p>[Bleibt doch [Bleibt doch eine Wahrheit, dass wir diesen Satz: „Wir werden einen strukturell ausgeglichenen Haushalt ha-</p>	<p>[Herr Trittin</p>

	<p>ben“ den hab ich schon mal gehört, den hab ich von Theo Weigel gehört. Dann kam die deutsche Einheit, den habe ich von Hans Eichel gehört</p> <p>[Von Peer Steinbrück</p> <p>Dann kam die Krise des neuen Marktes, die hab ich von Peer Steinbrück gehört, dann kam die nächste Finanzkrise</p> <p>Hans Eichel</p> <p>Ich finde, finde auf solche Versprechungen, da sollte man vorsichtig mit sein.</p> <p>[Bei Hans Eichel saßen Sie mit am Kabinettstisch</p> <p>GOTTLIEB: Wenn Sie Finanzminister würden, würden Sies ähnlich formulieren.</p> <p>[Wahrscheinlich schlimmer.</p> <p>[Und deswegen ^ ist es vielleicht klug, sich mal die Gesamtbilanz anzuschauen.</p>
<p>00:38:00</p>	<p>Wir haben heute 2,2 Billionen Staatsschulden, gesamtstaatliche Verschuldung, als Frau Merkel Kanzlerin wurde, lag die Verschuldungsquote bei 63 Prozent des Brutto-sozialprodukts. Sie liegt heute bei 82 Prozent. In der Kanzlerschaft von Frau Merkel sind 500 Milliarden neue Schulden. Das ist mehr als 1/5 aller Schulden, die seit dem Zweiten Weltkrieg aufgehäuft worden sind, gemacht worden und damit Herr Brüderle sich nicht unfair behandelt fühlt,</p>
<p>00:38:30</p>	<p>man muss dazu sagen in der Zeit von Schwarz-Gelb</p>

	<p>sind von diesen 500 Milliarden für den Bundeshaushalt 100 Milliarden oben drauf gekommen. Das ist die Bilanz von Schwarz-Gelb. 100 Milliarden neue Schulden trotz einer guten wirtschaftlichen Entwicklung, im Ergebnis übrigens zum Teil dafür verwendet, dass man die Hotellerie entlastet hat, dass man alles Mögliche gemacht hat und an dieser Stelle sage ich Ihnen, sage ich Ihnen, Sie können</p>	<p>SCHÖNENBORN: [So.</p> <p>GOTTLIEB: [(uv).</p>
<p>00:39:00</p> <p>[Würden Sie es zurückmachen? 12 Prozent mehr für in den Urlaub fliegen.</p> <p>Aja, wenn Sie den verstanden haben, müssten Sie ganz anders argumentieren, aber mal zurück zu den Fakten. Ich sag nochmal die Bilanz. 150 Milliarden jetzt hören Sie doch mal zu. Bei Fragen sind wir ja anderer Meinung. 150 Milliarden weniger</p> <p>Ja, ja. 150 Milliarden runter, Reduktion bei den Bürgern,</p>	<p>nicht wirtschaften, Sie haben in einer Situation, wo Sie Haushalte konsolidieren müssten, zusätzliche Schulden gemacht und das ist das Gegenteil, was ein gewisser Keynes den Politikern mal angeraten hat.</p> <p>[Stimmen die Zahlen oder nicht?</p> <p>[Ich höre Ihnen die ganze Zeit zu. Das ist eine lang anhaltende Geschichte.</p>	

<p>00:39:30</p>	<p>zusätzlich investieren, Europa kräftig hinein zu investieren, den Kommunen zu helfen, wenn das keine Bilanz ist, die sich sehen lassen kann, wir kamen ja von dem Entwurf von der Vorgänger Regierung von 250 Milliarden Zusatzverschuldung, natürlich kann man sagen, man kann noch mehr runtersparen. Wo wollen Sies denn sparen? Sie wollen hier Vorschläge machen, etwa zum Beispiel. Wir haben ja auch den Aufwand vom Energieeinspeisungsgesetz. Wenn Sie da runter gehen, wo wollen Sie die Bundesbahn, die kriegt 500 Millionen, die Tarife erhöhen? Wollen Sie im Nahverkehr die Tarife erhöhen? Sagen Sie den Bürger draußen,</p> <p>[(uv) mehr Schulden gemacht. Das haben Sie jetzt nicht widersprochen.</p>
<p>00:40:00</p> <p>[(stöhnt)</p> <p>[Ich sag mal (uv).</p> <p>[Ich hab mich doch jetzt sehr zurückgehalten.</p> <p>[Richtig -- richtig.</p>	<p>was Sie machen, was die Konsequenzen Ihrer Entscheidung sind und machen Sie hier nicht den Taschenspielertrick so schön (uv).</p> <p>[Aber ich habe, Herr Gysi, den Eindruck, Herr Gysis, ich habe den Eindruck, dass Sie allesamt noch immer nicht kapiert haben, dass Schulden machen, bzw. Sparen etwas ist, was unglaublichen Vorbildcharakter auf die Bürger haben kann oder eben nicht. Jetzt kommen Sie, Herr</p>

	[Ja. [Richtig.	Gysis und sagen: „Ich möchte die Schuldenbremse aus möglichst allen Landesverfassun- gen herausstrei- chen.“ Das heißt doch Schulden ma- chen
00:40:30	[Nein. [Nein, nein, nein. Ganz anders: Wir hatten immer das Limit, auch schon im Grundgesetz, dass die Schulde nie, die gemacht wurden, nie höher durften, sein durften als die Investitionen, die man machte und das reichte als Schuldenbremse, weil ein Bundes- haushalt müssen Sie umgekehrt füh- ren wie einen Pri- vathaushalt. Im Pri- vathaushalt ist es ganz einfach: Wenn wir mehr Geld ha- ben, können wir mehr ausgeben, wenn wir weniger haben, müssen wir weniger ausgeben. Der Bund muss um- gekehrt denken und handeln. Wenn sei- ne Einnahmen zu- rückgehen, weil die Wirtschaft schwach ist, dann muss er investieren, damit die Wirtschaft	ohne Limit. Haben Sie sich Griechen- land als Vorbild ge- nommen? [Mmh.
00:41:00	wieder sozusagen angekurbelt wird und wenn dann die Wirtschaft funktio- niert und der hohe Steuereinnahmen hat, dann muss er sparen und genau das machen fast alle Regierungen	

umgekehrt. Das ist das eine Problem. Das zweite Problem besteht darin, Schulden können ganz unterschiedlich sein. Wenn ich damit etwas bleibendes baue wie eine Schu, eine Schule, ist das etwas anderes als wenn ich das ausgabe und es ist dann weg, also sozusagen laufende Ausgaben und das dritte ist: Wenn wir Steuergerechtigkeit hätten, dann könnten wir auch die Schulden abbauen. Wir müssen investieren, wir müssen

00:41:30

in Bildung investieren. Bildung ist unser wichtigster Rohstoff und mich ärgert das, dass wir da keine Chancengleichheit für die Kinder herstellen. Also man muss auch wissen, wofür man Geld ausgibt, aber dann brauchen wir eben auch Steuergerechtigkeit. Das gilt für ganz Europa und für ganz Deutschland und dann können wir, dann können wir wirklich die, die Schulden abbauen.

Zum Beispiel, dass wir nicht ein Dumping bei der Körperschaftssteuer organisieren, ^ die USA haben höhere Steuern, Frankreich hat höhere Steuern, dass wir bei hohen Erbschaften eine

[Ist ein schönes Wort, Herr Trittin, ^ Herr Gysi, das ist ein schönes Wort, Steuergerechtigkeit. Was ist bitte Steuergerechtigkeit?

	höhere Steuer nehmen,	
00:42:00	<p>dass wir den Spitzensteuersatz erhöhen, um endlich die Mittelschicht zu entlasten, also es gibt viele Schritte, die man gehen muss. Man kann auch bei der Mehrwertsteuer was ändern, ich will das jetzt nicht im Einzelnen sagen, aber ich will Ihnen, lassen Sie uns darüber, das ist ja mal ein, wirklich mal vernünftig streiten, ne Steuergerechtigkeit wirklich herzustellen und das ist, scheint mir auch wichtig zu sein.</p> <p>[Dann muss man sparen.</p>	<p>[Mmh.</p> <p>[Sie haben einen spannenden Satz gesagt, Herr Gysi.</p> <p>[Sie haben einen spannenden Satz gesagt, vorhin. Sie haben gesagt: „wenn die Steuerquellen sprudeln, wenn die Konjunktur brummt“</p> <p>Muss man sparen^. Sie sprudeln wie kaum je zuvor. Wo würden Sie sparen als Finanzminister?</p>
00:42:30	<p>Also ich sage ja, wenn wir Steuergerechtigkeit hätten, das wär ja erst die Voraussetzung, und jetzt sage ich Ihnen, nein, und jetzt sage ich Ihnen, jede linke Regierung würde begreifen, dass wenn die Wirtschaft schwach ist, dass sie investieren muss. Ob sie so schnell begriffe, dass man Steuern sparen muss, dass man Schulden abbauen muss, wenn</p>	<p>[(uv) die Dialektik.</p> <p>GOTTLIEB: Dass man sparen</p>

	<p>man gut Einnahmen hat, verstehen Sie, das, da müsste ich sehr drum kämpfen, ist ja klar, weil man dann gerne verteilt, aber trotzdem sage ich Ihnen, das ist die richtige Methode. Nein, nein haben wir gemacht. Wir haben 180 Milliarden Mehreinnahmen und</p>	<p>muss, steht in den Sternen.</p> <p>[Mmh, das glaube ich auch.</p> <p>SCHÖNENBORN: [Das heißt, Sie hätten es gerne im Wahlprogramm drin gehabt, haben's aber nicht durchsetzen können [sparen</p>
<p>00:43:00</p>	<p>170 Milliarden Ausgaben. Sparen müssen wir an bestimmten Stellen aber differenziert. in der Bildung kann ich nicht sparen, in der Gesundheit auch nicht. Es gibt andere Bereiche. Bürokratie können wir abbauen und vieles mehr und Rüstung können wir abbauen und wir brauchen auch keine Bundeswehr, die weltweit eingesetzt werden kann, wir brauchen auch keine Kriege. Was glauben Sie, was wir hätten sparen können, wenn wir auf den Afghanistankrieg verzichtet hätten, aber eine Menge Geld und dann hätten wir dem Afghanischen Volk mit viel weniger Geld wirksam helfen können. Nicht mit dem Krieg</p>	<p>[Also mal konkret, Herr Gysi.</p> <p>[Ihr – Programm</p> <p>[Herr Gysi.</p> <p>[Ihr [Ihr Konzept, auch das von</p>
<p>00:43:30</p>	<p>[Ach [Ach, ach, [ach,</p>	<p>Trittin, ist ja von Wirtschaftsforschungsinstituten untersucht. Bei Ihnen ist Minuswachstum von 2 Prozent 900.000 Arbeitslose mehr, bei ihm (<i>zeigt auf</i></p>

<p>[und Sie meinen mit 400 Euro-Jobs, mit 400 Euro-Jobs lösen Sie die Probleme? [Nein</p> <p>[Aber Sie</p>	<p><i>Trittin</i>) 400.000. Das sind die Realitäten, ich hab noch nie erlebt, dass man mit massiven Steuererhöhungen eine Wirtschaft in Gang setzt. Ohne Wachstum haben Sie die Ressourcen nicht, um entsprechend für Bildung mehr zu investieren, wo sie regieren wie in Niedersachsen, tun sie das Sitzenbleiben abschaffen, das ist eine tolle Bildungspolitik, wenn jeder praktisch mit der Geburtsurkunde das Abitur kriegt, dann haben Sie wirklich die Leistungsprinzip</p>	<p>[Das sind andere Realitäten.</p>
<p>00:44:00 trennen Kinder nach der 4. und 6. Klasse und grenzen damit sozial aus.</p> <p>[Auch Steuern senken. Gerechtigkeit bitte.</p>	<p>völlig gekippt.</p>	<p>[Aber ich will vielleicht nochmal den Versuch machen, den Vorschlag zu machen, was man noch alles sparen könnte.</p> <p>[Ich versuche einfach mal, ^ einen Sparvorschlag zu machen. [Bitte.</p> <p>[Dürfte ich das vielleicht in eine Frage sozusagen kleiden? Um es, um es Ihnen und uns einfacher zu machen in der Verständlichkeit, Herr Trittin. ^Nun, die Grünen sind ja, ähnlich wie die Linken, sehr massiv dabei, die Steuern erhöhen zu wollen. Das ist Ihr Konzept, Sie sagen, wir wollen mit der, wir wollen mit der Einkommensteuer rauf, wir wollen mit der Vermögenssteuer rauf, wir wollen das Ehegattensplitting</p>

00:44:30	<p>Wenn das stimmen würde, was Sie sagen würde, wär das so. Nur die Wahrheit bleibt, wir wollen, alle Menschen steuerlich entlasten durch eine Anhebung des</p>	<p>^ abschaffen. ^ Glauben Sie nicht, dass Sie mit dieser massiven Steuererhöhungsdiskussion und -absicht, die Sie ja dann auch umsetzen würden, einen großen Teil des Mittelstandes, der Mittelschicht in diesem Land, Sie kennen das Argument, verschrecken?</p>
00:45:00	<p>Grundfreibetrages und dieses muss solide gegenfinanziert werden, das führt dazu, dass 90 Prozent der Einkommensbezieher in diesem Lande steuerlich entlastet werden, die haben mehr Netto vom Brutto und das finanzieren wir gegen durch eine maßvolle Erhöhung des Spitzensteuersatzes ^das trifft, wenn's hoch kommt, 5 bis 7 Prozent, so die Wirtschaftsinstitute, auf die sich Herr Brüderle berufen hat. Das ist also eine massive Steuerentlastung für Viele und da das 90 Prozent sind, können da nicht so viele</p>	<p>SCHÖNENBORN: [Was war falsch?</p>
00:45:30	<p>Mittelschichtler bei sein, sondern das ist das oberste 10</p>	

<p>[Aber da habe ich [Warten Sie, gleich, Herr Brüderle.</p> <p>[Ja.</p> <p>[Betreuungsgeld.</p> <p>[Das ist wahr!</p>	<p>[Das ist ja schon dreist.</p> <p>[Was Sie ständig bei mir machen.</p>	<p>Prozent. [Darf ich Ihnen viel- leicht noch einen Satz dazu sagen, bevor Herr Brüderle mir erneut ins Wort fällt. Ich hab ja ge- rade einen Vor- schlag gemacht, machen wollen, was man sparen kann. Man kann in diesem Lande sparen, man kann zum Beispiel sparen große Teile der 4 Milliarden für Aufstocker, man kann sparen die 1,8 Milliarden die aus dem Fenster gewor- fen werden für das Betreuungsgeld. Da kann man 30.000 KiTa-Plätze für ma- chen. Mann kann, man muss nicht so weit</p>
<p>00:46:00</p>		<p>gehen wie das Um- weltbundesamt, die reden von 49, aber ich glaube, dass man 7, 8 Milliarden Euro einsparen kann für ökoklogisch schädliche Subven- tionen, dazu gehö- ren solche Subven- tionen, dass wir große Gelendwa- gen, wenn Sie als Dienstwagen ange- schafft werden, mit 15.000 Euro bezu- schussen aus Steu- ermitteln, das ist kompletter Wahn- sinn, das kann man abschmelzen und da kriegt man Geld raus, um zum Bei- spiel einen Klima- schutzfond aufzule- gen, da kriegt man Geld raus, um In- vestitionen</p>

<p>00:46:30</p> <p>[Also, er hat beim Betreuungsgeld völlig Recht. Beim Betreuungsgeld hat er Recht.</p> <p>[Nein.</p>	<p>[ich möchte mal gerne die Märchenstunde beenden. 42 Milliarden holen sie nicht nur bei Milliardären. Erhöhung der Beitragsbemessungsgrenze für die gesetzliche Krankenversicherung trifft nicht die Reichen, das sind die kleinen, mittleren Einkommen. Die kriegt den gleichen Zahnersatz, wird mehr bekommen dabei. Die Gesamtbelastung für die Mitte</p>	<p>zu geben in energetische Gebäudesanierung, das schafft einige 100.000 Arbeitsplätze in diesem Lande, eine solche Form des Abbaus von Subventionen, des Sparens unnützer Ausgaben.</p> <p>[Er hat mich nach Steuern gefragt und über Steuern habe ich ihm eine Antwort gegeben.</p>
<p>00:47:00</p> <p>(uv) ausgerechnet</p>	<p>und auch die Vermögensabgabe, Vermögenssteuern, Bäckermeister in der Stadt, Innenstadt, hat locker ein Verkehrsfeld für sein Betriebsgebäude von einer Million. Da fangen sie an ihm mit 15 Prozent zu enteignen. Anschließend machen Sie. Hören sie doch mal zu. Manche Leute (uv)</p> <p>(uv) Auf die Mitte der Gesellschaft</p>	<p>[Ja und also zahlt [Nein, dann zahlt er keine Vermögensabgabe. [Ne, Sie lügen.</p> <p>[Nein, nein.</p> <p>SCHÖNENBORN: Meine Herren, so was geht einem leicht über die Lippen. Ich schlage vor, Herr Brüderle, Herr Trittin</p> <p>[(uv)</p>

	und kassieren dann ab.	[Er weiß es besser ab. [Nee, er ist so gemeint, weil er hat, sagt wissentlich die Unwahrheit.	[Ja, Bitte, der Vorwurf der Lüge denke ich ist nicht so gemeint, bitte
00:47:30	<p>[Darf ich, darf ich Ihnen eine Sache, den Unterschied zwischen den Grünen und den Linken erklären?</p> <p>Es gibt ein wissenschaftliches Institut bei Verdi, die habe ausgerechnet, wer bei den Steuervorschlägen der Grünen und der SPD und der Linken entlastet wäre und da kommt heraus: Bei den Grünen ist man entlastet bis zu einem Jahreseinkommen von 69.000 Euro, bei den Linken bis zu einem Jahreseinkommen von 80.000 Euro. Wir schützen die Mitte viel stärker und das ist mir auch wichtig. Aber natürlich würden wir auch den Freibetrag,</p>	[Nein, ich kann es Ihnen ganz einfach erklären.	<p>GOTTLIEB: Es war unterschiedliche Wahrnehmung eines Sachverhalts.</p> <p>Ja. SCHÖNENBORN: [Das wird ein längeres Referat</p>
00:48:00	<p>den Freibetrag erhöhen auf 9.300 Euro, um gerade auch die unteren Schichten zu schützen.</p> <p>[Und am meisten würden wir sparen, wenn wir rausgingen aus Afghanistan. Mmh?</p> <p>[Entschuldigung.</p>	<p>[Geht er in Wettbewerb mit der FDP?</p> <p>[Das ist die Steuer für Millionäre, für Millionen.</p>	<p>Lassen Sie uns über Speiseeis reden. Wir haben noch –</p> <p>[Herr Gysi, ich dachte, das hätte Sie neugierig</p> <p>[ich dachte, das hätte Sie neugierig gemacht. Das war</p>

<p>[Ja.</p>	<p>jetzt, ja, es war einfach so unter dem Gesichtspunkt, was drückt die Menschen im Moment? Was beschäftigt Sie? Der Versuch, einen Bogen zu schlagen. Jürgen Trittin lächelt schon. Die Energiewende koste jeden von uns</p>
<p>00:48:30</p> <p>[Wär schon, wär schon ein Freundschaftsbecher.</p> <p>[Da ist</p> <p>Nein ich bedaure ihn nicht. ^ weil das hat eine</p>	<p>ungefähr eine Kugel Eis, hat er eins gesagt. Wenn man sich die Strompreisentwicklung in den letzten Jahren anguckt, dann kämen Sie mit dieser Eiskugel ins Guinness Buch der Rekorde. Sie –</p> <p><i>Lacht</i> Das wär schon eine ganze Eiskiste, nicht? Sie, Ihre damalige Regierung, ist Urheber des Gesetzes, dessen Milliardenlasten wir bis heute bezahlen müssen. Bedauern Sie diesen Satz?</p>
<p>00:49:00</p> <p>[(uv)</p>	<p>interessante Entwicklung gegeben. Als Schwarz-Gelb antrat, betrug die Umlage aus den erneuerbaren Energien 1,3 Cent die kWh. Damals hieß der Wirtschaftsminister Rainer Brüderle. Er hat das EEG dann geändert. Neue Dinge, neue Dinge gemacht ^dort reingebracht und das Ergebnis ist, dass 4 Jahre nach Schwarz-Gelb die EEG Umlage</p>

<p>00:49:30</p> <p>[Stadtwerke, Bundesbahn.</p>	<p>pro kWh</p> <p>sich vervierfacht hat. Nämlich auf heute 5,3 Cent [und Sie behaupten, das ist der Grund?</p> <p>Wie ist das passiert? Man hat z.B. eingeführt neue Kriterien für energieintensive Unternehmen, führt dazu, dass heute Schlachthöfe, Futtermischwerke, die keiner internationalen Konkurrenz und Ähnlichem ausgesetzt sind, ihre Strom, ihren Strom nicht mehr vollständig bezahlen, sondern wir denen die EEG Umlage bezahlen, noch in diesem Juli hat</p>
<p>00:50:00</p>	<p>diese Koalition eine neue Regelung zur Netzumlage gemacht, die dazu führt, dass ^erneut Betriebe von der Netzumlage befreit werden und die Stromkunden das bezahlen müssen. In meinem Wahlkreis zahlt ein Bekleidungshaus und ein Autohaus keine Netzumlage mehr, dank der Maßnahmen, die Schwarz-Gelb dort auf den Weg gebracht hat. Ich halte das alles für Wahnsinn. Das allein hat 1,2 Milliarden Euro gekostet. Wir schlagen vor, die EEG Umlage</p>
<p>00:50:30</p>	<p>Von diesen Dingen so zu entschlacken, wie es vor Schwarz-Gelb gewesen ist. Das hieße, wir würden 4 Milliarden</p>

	<p>[(uv). [Das EEG ist eine völlige Fehlsteuerung über Subventionen.</p>	<p>Euro einsparen, das wäre für jeden Haushalt pro Jahr ungefähr 50 Euro weniger Stromkosten. Das ist eine vernünftige Politik, wie die Energiewende funktioniert, ohne dass dieses zur Subventionsmaschine für Schlachthöfe und Braunkohle wird. Er ist der Verantwortliche.</p>	<p>GOTTLIEB: [Herr Brüderle, Herr Brüderle, Sie wollen richtigstehen, Sie wollen richtigstehen, aber, aber vorher [Herr Brüderle, darf ich vorher noch eine Fra, darf ich vorher noch eine</p>
<p>00:51:00</p>	<p>[Ja. [Ja, deshalb</p>	<p>[So ist es!</p>	<p>Frage formulieren? Wir müssen ja versuchen, dass wir nah an den Menschen bleiben und wir haben hier Zuschauer, das sind drei oder vierköpfige Familien und für die hat sich der Strompreis im letzten Jahrzehnt nahezu verdoppelt und die sagen, es ist verantwortungslos in politics, die so etwas nicht in den Griff bekommt, die Energiewende ist sozusagen Makulatur im Augenblick. Die ist noch nicht durchdacht. Was, was tun Sie, um die Menschen</p>
<p>00:51:30</p>	<p>[Ja. Wir brauchen ja den Bundesrat und hier ist die Fehlsteuerung wie folgt: Nehmen wir mal die Solarenergie, da hat diese Regierung,</p>		<p>Zu entlasten oder wenigsten nicht weiter zu belasten? [Ja.</p>

	<p>von Herrn Trittin angeführt, Einspeisevorrang, egal, was die produzieren, wird alles genommen, bis vor Kurzem 43 Cent die kWh, dann zahlt nämlich die Oma mit der Leselampe die Quersubvention für den Solarzellenbetreiber, der das ins Netz hineingibt für 43, den Strom, den er braucht für sein</p>
<p>00:52:00</p>	<p>Schwimmbad, von den Stadtwerken bezieht. Es gab mal ne Landwirtschaft die Sofamelker, die hatten keine Kuh aber eine Milchquote. So haben wir hier Regelung 20 Jahre fest garantiert. Jeder Tag ohne Moratorium läuft weiter in Strukturen hinein. Es ist eine gigantische Fehlsteuerung.</p> <p>[Nach vier Jahren Schwarz-Gelb.</p> <p>[Ja.</p> <p>Was wollen Sie jetzt da anders machen?</p> <p>Ja, wir müssen das ändern, es darf diese Regelungen nicht mehr geben, ich bin für ein Mengenmodell, der Erzeuger soll sich entscheiden, ob er Biomasse nimmt, ob er Wind nimmt, ob er Solar nimmt, ob er das in dem sonnenreichen Südeuropa macht, ob er das hier im</p>
<p>00:52:30</p>	<p>sonnenarmen Deutschland macht, das soll deren Entscheidung sein, aber das hier in Preisen zu garantieren für 20 Jahre und alles abzunehmen, das ist die Ursache</p>

	<p>einer gigantischen Fehlsteuerung und deshalb sind wir in die Wand gefahren damit.</p> <p>[Derjenige, der dafür verantwortlich ist, dass es so teuer geworden ist.</p>
<p>00:53:00</p>	<p>Also ich muss folgendes sagen: erstens, dass sie die Förderung der Solarenergie so zurückgefahren haben führt zu Arbeitslosigkeit und zu Insolvenzen, die überhaupt nicht gerechtfertigt sind und das Geld geben Sie doch den Konzernen für die Windparks in Ostsee und Nordsee und immer fließt es zu den Konzernen. Was brauchen wir,</p> <p>Wenn wir die Strompreise regulieren wollen? Erstens brauchen wir wieder eine Strompreisaufsicht, die Leider Union und SPD gemeinsam abgeschafft haben, weil die vier Konzerne sich nämlich absprechen können, auch wie sie uns abzocken. Das zweite, was wir brauchen, in dem Maße wie die EEG Umlage steigt, muss die Stromsteuer gesenkt werden. Die hat doch gar keine ökologische Wirkung. Schon wieder ein Steuersenkungsvorschlag von uns. In dem gleichen Maße muss die Stromsteuer gesenkt werden. Das dritte, was wir brauchen, ist ^die Ausnahmen, da hat</p> <p>[lacht</p>

	Herr Trittin Recht, in der Industrie müssen wir auf ein Minimum	
00:53:30	<p>reduzieren. Dass die Meisten da keine Steuern bezahlen und die Mieterinnen und Mieter das bezahlen. Na, in der Industrie. In der Industrie.</p> <p>Ja, also ich will nur sagen, das müssen wir wirklich auf ein Minimum reduzieren. Das was wir dann noch brauchen, das halte ich für ganz wichtig, ist einen anderen Anreiz, einen Sockeltarif. Wir sollten sagen, jeder Haushalt bekommt 300 kWh und jede Person 200 kWh, das macht dann 500 kWh pro Jahr für einen Einfamilienhaushalt, 700 kWh.</p> <p>Nein, passen Sie mal auf, das sage ich gleich, für, für einen</p>	<p>GOTTLIEB: [Ja die meisten nicht, oder? Es gibt Missbräuche, aber nicht die Meisten</p> <p>[Ja, [Mmh.</p> <p>[Die bekommen die geschenkt, oder, oder? Wie hab ich mir das vorzustellen?</p>
00:54:00	<p>Zweipersonenhaushalt gebührenfrei und darüber nimmt aber dann der Preis zu. Dann hätten wir endlich mal ein Modell zum Einsparen von Energie und dann sage ich Ihnen, wissen Sie, was ich noch machen würde?</p> <p>Nein, überhaupt nicht.</p> <p>Wissen Sie, was ich noch machte? Ich würde sagen, wir müssen die Energieversorgung wieder dezentralisieren. Das muss wieder</p>	<p>[Ist das Planwirtschaft oder hat das was mit Marktwirtschaft zu tun?</p> <p>[Das funktioniert gar nicht.</p>

	<p>zurück an die Kommunen, die vier Konzerte ^Konzerte sind nicht die Lösung und dann noch eins, also wissen Sie wir hatten mal eine Abwrackprämie für Autos, ne? Ein ganzes Jahr lang. Wie wär es denn mal mit einer Abwrackprämie für</p>	<p>[(uv).</p>	
<p>00:54:30</p>	<p>Haushaltsgeräte, die, die viel Strom verbrauchen? Wenn Sie Verschrottet werden gibt es einen Zuschlag für was Neues. Dann hätten wir eine Sanierung in der Energieversorgung, denn das Raus aus der Atomversorgung ist richtig, aber die Art, wie es gemacht ist ist jetzt völlig falsch und führt zu unerträglichen Strompreisen.</p> <p>[Ich habe ja gesagt, wir können über Ausnahmen, wir können über Ausnahmen reden [Ich habe ja gesagt, wenige Ausgaben gibt es.</p>	<p>[Das ist genial (uv).</p> <p>[Gysi.</p> <p>[Hat nur zur Verlagerung geführt dabei. Wollen Sie die Stattwerke Schwerin rausnehmen, wollen Sie die Bundesbahn rausnehmen? Erklären Sie den Leuten, dass die Tarife drastisch erhöht werden. Nicht drum rum reden.</p>	<p>SCHÖNENBORN: [Meine Herren.</p> <p>[Meine Herren.</p> <p>[Wir haben</p> <p>[Wir haben, wir haben, Herr Brüderle, Herr Gysi, drei Gäste, die Männer im besten Alter sind. Sie sind 65,</p>
<p>00:55:00</p>	<p>[Fast.</p> <p>[Ja. [Ja.</p>	<p>[Noch nicht ganz.</p> <p>[nickt</p>	<p>Herr Trittin 60, für Sie Beide eigentlich fast die letzte Chance. Ja, Sie werden es jetzt, Minister zu werden, Herr Brüderle ist 68, aber der will bis 88 arbeiten. Also der ist da ein bisschen außen vor. Herr Trittin,</p>

	<p>wenn ich zur Wahl gehe am 22. September, will ich auch deutlich wissen, wer mit wem möglicherweise nach der Wahl reden würde. Ihr Wunsch Finanzminister zu werden, ist nicht so geheim, wie er Ihnen vielleicht erscheinen mag. Warum wollen Sie nicht mir Schwarz-Grün das Ganze umsetzen?</p>
<p>00:55:30</p>	<p>Wir wollen in Deutschland dafür sorgen, dass wir wieder Vorreiter im Klimaschutz sind. Das sind wir nicht mehr. Wir sind zum Bremser geworden. Wir wollen dafür sorgen, dass es 100 Prozent erneuerbare Energien gibt. Wir wollen dafür sorgen, dass mehr Geld in Bildung und Betreuung investiert wird, dafür das Betreuungsgeld abgeschafft wird und wir wollen dafür sorgen, dass es in Deutschland gerechter zugeht. Wir wollen nicht nur eine Schuldenbremse für Kommunen sondern auch für Banken und einen gesetzlichen Mindestlohn. Jetzt müssen Sie mir mal erklären, wie man all dieses mit der</p> <p>GOTTLIEB: [Ist noch keine Antwort.]</p>
<p>00:56:00</p>	<p>CDU und mit der CSU verwirklichen will. Die wollen in fast all diesen Punkten das Gegenteil und das ist der</p>

	<p>Grund, warum wir sagen, den grünen Wandel gibt es nur mit starken Grünen und nur in einer Rot-Grünen Koalition.</p> <p>[Mein, meine, meine Vermutung ist, dass Horst Seehofer sich, dass einzige Ding, was er im letzten Jahr durchgesetzt hat, nämlich den Irrsinn des Betreuungsgeldes, nicht</p>
00:56:30	<p>weil die Grünen ihn so freundlich anlächeln, ablehnen abhandeln lassen wird und ich bin mir ziemlich sicher, dass die CDU/CSU nicht bereit sein wird zum Zwecke des Schuldenabbaus eine Vermögensabgabe für Millionäre einzuführen. Da glaub ich ehrlich gesagt nicht dran und deswegen sehe ich für eine politische Zusammenarbeit mit der CDU keine Grundlage, wenn Zwei in völlig entgegengesetzte Richtungen gehen wollen, dann ist das schlecht für ein Land, das regiert werden will</p> <p>SCHÖNENBORN: [Jetzt werfen Sie denen aber immer vor, dass sie ihr Wort brechen, also dann würde sich doch lohnen, wenigstens mit denen zu reden, vielleicht sagen die nach der Wahl was ganz anderes, das werfen Sie denen immer vor.</p> <p>GOTTLIEB: [Herr Gysi, Sie haben SCHÖNENBORN: [Er sagt er sieht ohne Grundlage,</p>

	<p>Mmh?</p> <p>GOTTLIEB: Ja.</p>
<p>00:57:00</p> <p>[Nein, niemals würde ich nicht sagen, aber für lange Zeit nicht, ja.</p>	<p>Herr Gysi, Sie haben einen ^bemerkenswerten deutschen Hauptsatz vor wenigen Wochen gesagt, Sie haben gesagt: Diese Rot-Grüne Regierung wird es nicht geben, wenn es nicht uns dabei gibt, DIE LINKE. Die wird es ohne uns LINKE niemals geben. Wenn ich mir jetzt die</p> <p>[Ja, wenn ich mir jetzt diese Diskussion des heutigen Abends anschau, gibt es ja eine Menge von Schnittstellen auch zwischen Ihnen beiden, bei der Steuerpolitik, bei vielen anderen Themen,</p>
<p>00:57:30</p> <p>[Schon klar.</p> <p>[Ja, ich will Ihnen sagen,</p> <p>[Ich bin gar nicht scheu, ich habe ja gesagt ^, aber Gespräche scheitern doch nicht an uns sondern wenn an der SPD und den Grünen. ^ und natürlich SPD und Grüne und auch wir, aber bei uns scheitert das ja nicht, müssen erklären, falls es eine Mehr-</p>	<p>was spricht denn eigentlich gegen Rot-Rot-Grün? Gegen eine Kombination, die es ja in Ländern ^ schon längst gibt?</p> <p>[Warum sind Sie so scheu, das auszusprechen und auch Herr Trittin?</p>

	<p>heit jenseits von Union und FDP gibt, warum Sie sie nicht nutzen. Das wird gar nicht so einfach, deshalb sage ich immer, dann rappelt es auch im Karton</p>		
00:58:00	<p>der SPD, aber sie will nicht. Es gibt natürlich sechs Punkte, muss ich ganz kurz sagen. Nein das, nein das ist, sind, ist doch immer nur ein Wort. Sechs Punkte, wo wir eine Konsenz-sauce aller anderen Parteien im Bundestag haben, da sind die sich immer einig und wir stehen dagegen. Das ist die Schwierigkeit. Alle Kriegseinsätze der Bundeswehr haben sie immer gemeinsam beschlossen gegen uns. Sie haben immer Rüstungsexporte genehmigt, wir sind strikt dagegen. Sie haben alle falschen Eurorettungsschirm zusammen beschlossen, wir sind dagegen. Sie haben die prekäre Beschäftigung eingeführt, aufrechterhalten,</p>	<p>[Sechs.</p>	<p>[Sechs, mein Gott.</p>
00:58:30	<p>wir sind dagegen. Harz IV, nein, nicht nur Rot-Grün auch SPD auch Union und FDP, alle vier</p> <p>Hören Sie zu. Dann haben Sie das Rentenniveau gesenkt und die Rente um zwei Jahre gekürzt. Wir sind dagegen. Und dann letztens</p>	<p>[(uv).</p> <p>[(uv) Herr Gysi (uv).</p>	<p>GOTTLIEB: [Sie ist Rot-Grün.</p> <p>[Jetzt merken Sie, warum er nicht mit uns regieren will. <i>Lacht</i></p>

<p>wollen Sie bei Harz IV bleiben, wir wollen eine sanktionsfreie Mindestsicherung. So und jetzt das ist die Schwierigkeit inhaltlich. Die SPD müsste in diesen Dingen auch wirklich ein deutliches Stück auf uns zukommen. Ich verlange ja nicht viel von der SPD. Ich will ja nur, dass Sie wenigstens sozialdemokratisch wird. Das ist doch nicht zu viel, ne</p>	<p>[Herr Gysi. [Herr Gysi. Es ist ein bisschen anders.</p>	<p>GOTTLIEB: [Steinbrück ist gestern von Ihnen abgerückt.</p>
<p>00:59:00 [Nein, ich sage doch, bei Ländern, ich habe doch gar nichts dagegen [Aber</p>	<p>Wir haben es in Nordrhein-Westfalen erlebt, Frau Kraft hatte vor der Neuwahl keine Mehrheit, Rot-Grün hatte keine Mehrheit. Sie wird auch im Bund keine Mehrheit kriegen für Rot-Grün. Natürlich haben sie mit Hilfe der LINKEN Haushalt verabschiedet, Gesetze gemacht, das kommt sehr schnell. Sie arbeiten in Brandenburg zusammen, sie arbeiten in Berlin zusammen, sie machen's in Sachsen-Anhalt, sie machen's in Mecklenburg-Vorpommern und deshalb sehe ich kommen, Rot-Grün hat keine Mehrheitschancen, Sie sind mit dabei, er will Finanzminister werden (<i>zeigt auf Trittin</i>), er Außenminister (<i>zeigt auf Gysi</i>)</p>	<p>[Jetzt verteidigt Brüderle GOTTLIEB: [Mmh. [Und wer hat sich dann mit der LINKEN verbündet, die nordrhein-westfälische Regierung abzuwählen? Die FDP. [Aber, aber ernsthaft, Herr Brüderle. SCHÖNENBORN: [Herr Brüderle [Nein,</p>

<p>00:59:30</p>	<p>[ich habe ja nur auf die, Herr Brüderle, ich habe nur auf die inhaltlichen Schwierigkeiten hingewiesen.</p>	<p>und Gabriel Kanzler.</p> <p>Ich sehe das taktische Moment.</p> <p>[Ja. [Ja.</p> <p>[Ich halte das für völlig falsch.</p> <p>[Entschuldigung. [Wir geben</p>	<p>[Herr Trittin, Herr Trittin jetzt bin ich dran. Herr Brüderle, Herr Brüderle, Sie haben mehrfach schon in den letzten Tagen diese Szenarios an die Wand gemalt, das aus Ihrer Sicht, ich übertreibe glaube ich nicht, der Untergang des Vaterlands wäre, Rot-Rot-Grün. Sie, sie hätten es in der Hand, das zu verhindern. Denn, das ist ja der Fall. Lassen Sie mich ausreden. Das ist der Fall, in dem es keine Schwarz-Gelbe Mehrheit gibt und in dem Siezusammen mit Herrn Trittin und Herrn Steinbrück das verhindern können, was Sie als so schlimm und</p>
<p>01:00:00</p>		<p>Herr Schönenborn, mit den beiden maximalen Steuererhöhern, die streiten sich. Er (<i>zeigt auf Trittin</i>) hat noch einen Mautzuschlag dabei über 40 Milliarden, die SPD 38 Milliarden, die falsch ticken. Verbotrepublik von den Plastiktüten bis sonst was, bis Veggieday. Ich esse, wann ich will und was ich will. Das passt überhaupt nicht zusammen mit einer Partei</p>	<p>furchtbar darstellen.</p> <p>[Sie verhindern das dann.</p> <p>[Ja</p>

<p>[Wenn Sie mit denen zusammen gehen, kriegen Sie eine tolle Opposition. <i>Lacht</i></p> <p>[Ja.</p>	<p>der Freiheit.</p> <p><i>Lacht</i></p>	<p>GOTTLIEB: [Meine Herren, herzlichen Dank, Herr Gysi, wir müssen zum Ende kommen. Herzlichen Dank für diese Diskussion, die Zeit ist wie im Fluge vergangen, das ist in unserem Medium etwas ^ sehr Positives.</p>
<p>01:00:30</p> <p>[Ich bin auch gerne in Opposition.</p>	<p>[Halten wir schon.</p> <p>Es war mir ein Vergnügen.</p>	<p>Danke, Sie drei wollen in eine Regierung, Sie drei wollen gestalten, das ist unbestritten, Sie haben auch nicht mehr so viel Zeit, also wir belassen es dabei, es geht jetzt weiter mit Frank Plasberg und auch dort bleiben wir beim Thema. Vielen Dank für Ihr Interesse.</p> <p>SCHÖNENBORN: Guten Abend.</p>